



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL

zum Beispiel Nr. 1 / 2012

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- > AIDS
- > Albanien
- > Stamser Jugendvisionen
- > Aktion Verzicht
- > Jugendbeteiligung

[Thema]
Risiko



Youth Olympic Games



Anfang Jänner 2012 in Innsbruck: es wimmelte und rumorte, die Stadt pulsierte und brodelte. Tribünen wurden aufgebaut, an allen Ecken und Enden sah man bunte Fahnen und Plakate, junge Leuten mit ebensolchen bunten Jacken und Mützen streiften schon seit Monaten durch Innsbruck. Und langsam wurde auch mir klar, dass

sich hier etwas Besonderes abspielen würde: Die ersten olympischen Jugendwinterspiele kamen nach Tirol!

Dabei war ich skeptisch und gespalten ob meiner Meinung zu diesen Spielen – Braucht's das wirklich? So viel Geld! Der Druck beim Run auf die Medaillen schon im Jugendalter? Der olympische Gedanke „Dabei sein ist alles!“ zählt doch schon lange nicht mehr wirklich. Um was es

letztlich geht, sind Medaillen – auch bei den Jugendlichen. Wer es nicht unter die besten Drei schafft, war halt dabei – mehr aber auch nicht?! Oder doch?

Der Vergleich mit den „echten“ olympischen Spielen hinkt und wird diesem Novum nicht gerecht. Spätestens seit dem sympatischen Versprecher der jungen Sportlerin bei der offiziellen Eröffnungsfeier und dem darauffolgenden Applaus der tausenden BesucherInnen war klar: Hier gibt es keinen Kniefall vor dem anwesenden olympischen Hochadel. Interviews zu verfolgen, deren Antworten nicht durch BeraterInnen vorgegeben sind, war zudem sehr erfrischend. Möge dieses unbeschwerte, selbstbewusste und fröhliche Auftreten der Jugendlichen vor dem Hintergrund ihrer hervorragenden sportlichen Leistungen der YOG ihren eigenen Stempel aufdrücken und in die Welt (der Erwachsenen) leuchten wie das olympische Feuer!

Christine Kriwak

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck • Abteilungsvorstand: HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Waltraud Fuchs-Mair, Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAmacs • Druck: Fotolito Varesco, Auer • Konzept: MEDIAmacs





inhalts

Editorial



Die verschiedenen wissenschaftlichen Sparten definieren Risiko unterschiedlich. Einige sind sie sich in der Definition des Risikos als ein **Ereignis mit der Möglichkeit negativer Auswirkungen**. Andere Definitionen sehen bei risikobehafteten Handlungen auch die Möglichkeit einer **positiven Auswirkung**, die meistens als **Chance** bezeichnet wird.

Um den Begriff Risiko greifbar zu machen, haben Franca Riesch De Pasquale und Helga Mock mit ihrer Mind Map versucht eine Definition und damit Klärung des Begriffes zu ermöglichen.

Eine praxisorientierte Auseinandersetzung kann das Verständnis für das Risikoverhalten Jugendlicher erleichtern. In diesem Sinne setzt sich die Männerberatung mit dem Begriff auseinander und kann das Unverständnis der Erwachsenen relativieren.

Ebenso treffen wir im Beitrag von Allan Guggenbühl auf Verständnis für das jugendliche Verhalten.

Die Gemeinsamkeiten zwischen dem Risiko am Berg und der Beziehung zu Menschen versucht Georg Pardeller von der Alpenvereinsjugend in einem Workshop herauszuarbeiten.

Risiko ist immer mit einem **Wagnis** verbunden. Ob ihr es wagen werdet, unsere Zeitschrift zu lesen, dieses Risiko werden wir eingehen. Viel Spaß beim Stöbern.

Helga Baumgartner

Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:

29. Februar 2012

THEMA:
Sexualisierte Gewalt

ZUM THEMA

Definition Risiko 4

Risikofreudigkeit

Praxisorientierte Zugänge zu jugendlichem Risikoverhalten 7

Risiko als Lebenselixier 10

Risiko Beziehung

Gemeinsamkeiten zwischen dem Risiko am Berg und der Beziehung zu Menschen 12

Seitenweis 14

AKTUELLES

InfoEck 19

Tirol Tour

5 Europäische Freiwillige für das InfoEck auf Tirol-Tour
Neue Leiterin im InfoEck

Tag der Offenen

Jugendarbeit 2011 20

Verleihung des Bundes-
Ehrenzeichens 21

Jugendbeteiligung 21

Aktion Verzicht 2012

Weniger ist mehr 22

Europa

Jugend in Aktion 23

Stamser Jugendvisionen

Grenzgänger – Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten 24

Neues Führungsduo der

Tiroler Jungbauernschaft 24

ICH HAB EUCH
WAS ZU SAGEN 24

„Glanzleistung 2012“

zeichnet für ehrenamtliches Engagement aus! 25

AIDS

auch in Südtirol ein Thema 26

SUMMER 2012

für Kinder, Jugendliche und Familien 26



Studienreise nach
Albanien 27

Come together – 's junge Ehrenamt

DIE Ehrenamtskampagne für unser junges Ehrenamt 27

Beteiligungsangebote für
benachteiligte Jugendliche 28

Silvesterlager in Masatsch 29

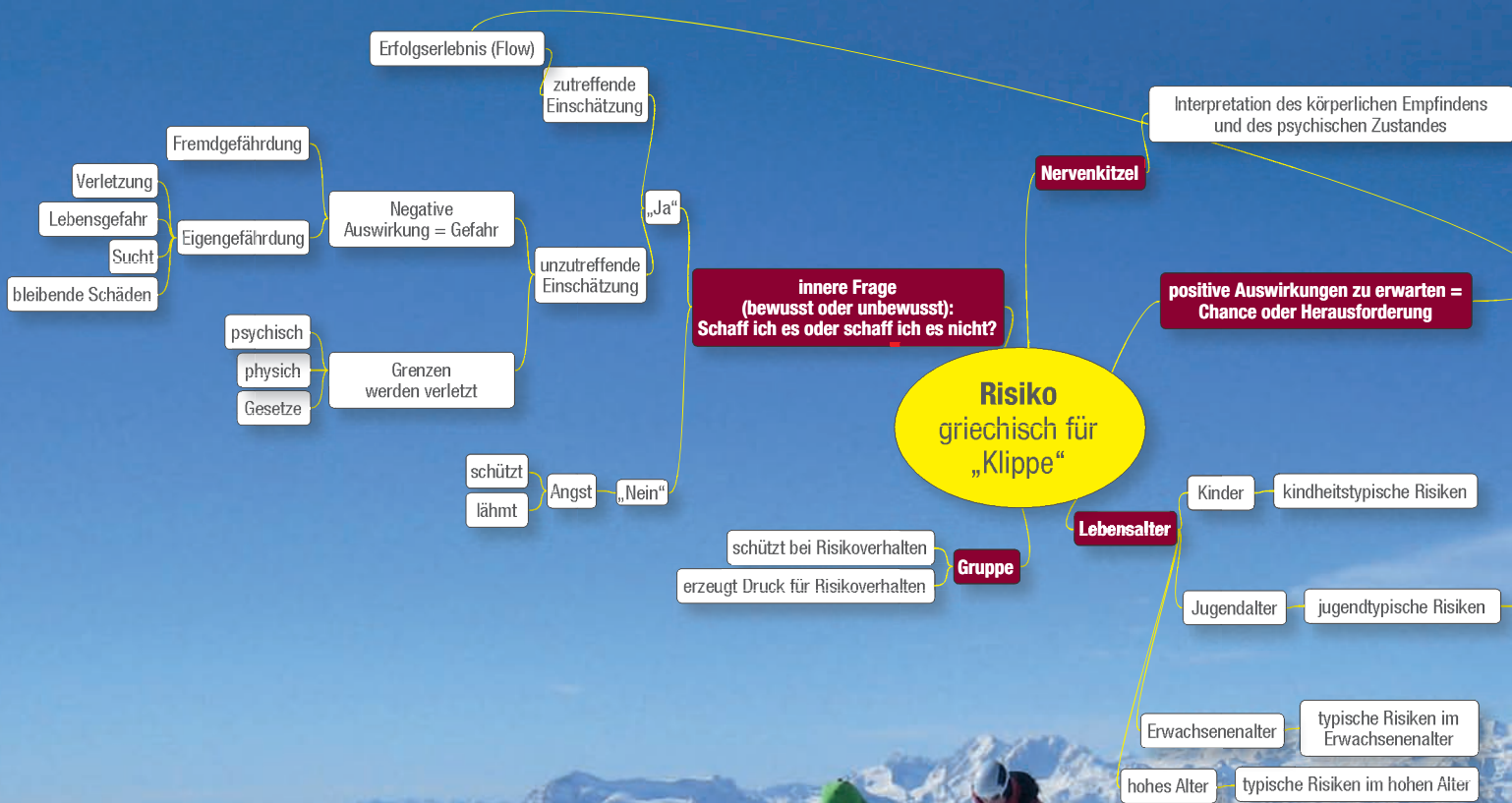
„Hallo Ciao Maroc“

Jugendaustauschprojekt 29

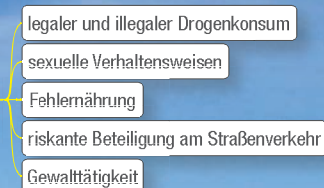
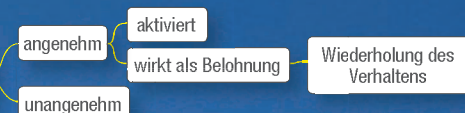
Menschen und Jobs 30

Seite 15-18
Bildungsprogramm
zum Herausnehmen

Definition Ris



iko



In einer etwas ungewohnten Art haben wir, **Franca Riesch De Pasquale** und **Helga Mock**, vierhändig diese Seiten gestaltet. Risiko – was ist das? Was gehört dazu? Risiko und Jugender. Entstanden ist eine Mind-Map unserer gemeinsamen Überlegungen ... zum Weiterdenken und Anknüpfen. Eine neue Form in der z.B. Themen aufzubereiten?

Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen. Danke!
Helga.mock@provinz.bz.it oder
Franca.DePasquale@provinz.bz.it.

Foto: Renato Botte

Risiko

Was ist Risikokompetenz?

Folgende drei Komponenten beschreiben nach Jürgen Einwanger die Risikokompetenz:

- Wahrnehmungskompetenz
- Beurteilungskompetenz
- Entscheidungskompetenz

Risikokompetenz ist die Fähigkeit, ein Risiko von einer Gefahr abzugrenzen, die Situation richtig einzuschätzen und dann eigen- und sozialverantwortlich zu handeln.

Der Begriff **Aktivierung** (lat. activus: „tätig, wirksam“) engl. Arousal ist ein Begriff der Psychologie und der Physiologie, welcher den allgemeinen Grad der Aktivierung des zentralen Nervensystems beim Menschen und bei Wirbeltieren bezeichnet. Charakteristische Merkmale sind Aufmerksamkeit, Wachheit, Reaktionsbereitschaft. Es handelt sich um ein „in Bereitschaft versetzen“ des gesamten Organismus. Die Folge einer Aktivierung kann allerdings auch eine Handlungshemmung sein!

- Aktivierung wird durch äußere und innere Reize ausgelöst: sowohl ein Gedanke (z.B. an ein angenehmes Erlebnis, die Bewertung einer Situation) als auch die Wahrnehmung innerer und äußerer Reize (z.B. Hunger oder ein lauter Knall) kann zu höherer Erregung führen und das vegetative Nervensystem aktivieren
- Ziel der Aktivierung ist es, die Anpassung des Organismus an belastende Bedingungen zu fördern.

Starke Aktivierung geht einher mit Emotionen, steuert neurovegetative und hormonelle Prozesse sowie zahlreiche motorische Handlungen wie zum Beispiel die Angriffs- oder Fluchtreaktion. Insgesamt wird der Körper durch die Aktivierung des vegetativen Nervensystems in einen Zustand höchster Leistungsbereitschaft und Aufmerksamkeit versetzt.

Insbesondere fünf psychische Faktoren bewirken eine Aktivierung: Wenn eine **Situation** für uns **neuartig** / **unvorhersagbar** / **unkontrollierbar** erscheint oder wir **eine Belastung erwarten** oder für uns **besonders viel auf dem Spiel steht**.

Diese Faktoren bewirken Verunsicherung mit all ihren möglichen Färbungen und Steigerungen (z.B. freudige Erregung oder auch panische Angst) und wir reagieren darauf automatisch mit „Aktivierung“.

Eine der wichtigen menschlichen Emotionen ist **Angst** und sie ist mit hoher bis sehr hoher Aktivierung verbunden. Sie ist eigentlich ein uraltes System zur Überlebenseicherung und entsteht durch ein komplexes Zusammenspiel von Wahrnehmungen, Körperreaktionen, Erfahrungen, sowie Annahmen über die Situation und die eigenen Kompetenzen. Sie kann, wie alle Emotionen, ganz unterschiedlich ausgeprägt sein, von leichter Erregung bis zu Panik.



Was passiert im Körper?

Der Körper rüstet sich bei Angst für eine Kampf- oder Flucht-Reaktion. Sinn des ganzen war es, uns zu Zeiten in denen wilde Raubtiere umherstreuten, blitzschnell zu einer lebenserhaltenden Reaktion zu verhelfen. Kreislauf und Muskeln werden zu „sportlichen Spitzenleistungen“ befähigt (auch wenn dies besonders in der Schule und im Büroalltag nicht mehr sonderlich zweckdienlich erscheint!), andere Funktionen werden zurückgefahren (z.B. die Verdauung, Denk- und Argumentationsvermögen, Kreativität etc.)

Wann haben Menschen Angst?

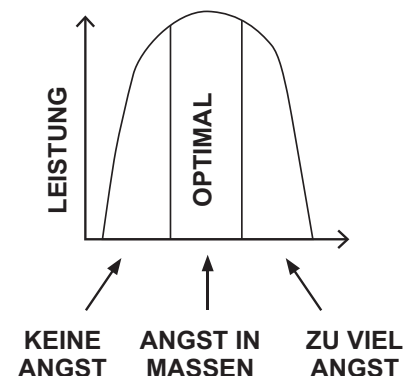
Zum Beispiel, wenn sie Situationen als bedrohlich einschätzen. Dabei gibt es Reize, die bei vielen Menschen instinktiv Angstgefühle auslösen (z.B. die Fortbewegungsart einer Schlange), andere Ängste werden durch Erfahrungen verstärkt oder kulturell gelernt. Auch eine Bedrohung des eigenen Selbstwerts kann durchaus als Angst auslösend empfunden werden!

Kernaussage des **Yerkes-Dodson-Gesetzes** (vergl. auch das ähnliche Konzept der „Lambda Kurve“ in Anlehnung an Kroeber-Riel/Weinberg 2003) ist: Die Leistungsfähigkeit eines Menschen und seine Handlungsbereitschaft sind abhängig von seinem momentanen Aktivierungszustand. Wenn wir gar nicht „aktiviert“ sind, relaxen wir gerade, oder es ist uns sogar „fad“. Wir leisten dabei nichts und initiieren auch keine Tätigkeit. Mit steigender Aktivierung steigt auch unsere Leistungskurve, aber sie steigt nicht kontinuierlich! Ab einem gewissen Punkt bringt zunehmende Aktivierung nicht noch mehr Leistung, sondern einen Zusammenbruch derselben.

Fazit: Ein bisschen Druck kann uns sogar zu Höchstleistungen anspornen (Bsp. etwas Lampenfieber vor dem Auftritt; milder Termindruck das Referat zu Ende zu schreiben). Regelrechte Angst hilft uns kaum mehr weiter und panische Angst lässt die Leistungskurve gänzlich absacken.

Weiterführende Literatur:

- <http://michelleonly3.hubpages.com/hub/Understanding-Human-Emotions-and-Motivation> (auf englisch; guter Überblick über den Zusammenhang zwischen Emotion, Aktivierung und Motivation; mit versch. weiterführenden Links und Literaturangaben)
- http://www.ted.com/talks/mihaly_csikszentmihalyi_on_flow.html Talk, aufgenommen 2004 mit Mihaly Csikszentmihalyi zum Thema Flow (mit dt. Untertiteln). Dauer insgesamt ca. 18 Minuten; am besten nach ca. 4 -5 Minuten einsteigen)
- Einwanger, Jürgen: **Mut zum Risiko. Herausforderungen für die Arbeit mit Jugendlichen.** Ernst Reinhardt Verlag, 2007
- Mihaly Csikszentmihalyi (Autor), Hans Aebli (Hg), Urs Aeschbacher (Übersetzer) **Das Flow - Erlebnis:** Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen, Klett Cotta, 2010 Flow bezeichnet einen Zustand des Glücksgefühls, in den Menschen geraten, wenn sie gänzlich in einer Beschäftigung »aufgehen« und ihre Aufmerksamkeit völlig auf dieses Tun gerichtet ist. Wir erreichen diesen Zustand nahezu euphorischer Stimmung meistens, wenn wir uns intensiv einer schwierigen Aufgabe widmen.
- David LeBreton: **Lust am Risiko,** dipa-Verlag, 2000 Hier wird der Frage nachgegangen, was sich hinter dem wachsenden Phänomen verbirgt, sein Leben in gefährlichen (sportlichen) Aktivitäten aufs Spiel zu setzen.
- Josef Zehentbauer: **Körpereigene Drogen:** Garantiert ohne Nebenwirkung, Patmos, 2010 Sowohl bei schlimmen seelischen Durchhängern als auch in anderen Situationen, wo man sich fragt, ob man nicht zu einer Medikation greifen soll: unser Körper produziert die besten Drogen selbst. Wir müssen nur wissen, wie wir sie nutzen können. Die Vision einer humanen Medizin, die sich am Individuum orientiert. Bringt Einsicht in die körpereigenen Abläufe, geht aber nur implizit der Frage nach dem Risikoverhalten nach.
- Werner Kroeber-Riel, Peter Weinberg, Andrea Gröppel-Klein: **Konsumentenverhalten,** Vahlen, 9. Aufl. 2008 Eigentlich ein Standardwerk für Verkaufsstrategen, das aber mit viel fundiertem Fachwissen den Aufbau der Motivation zum Handeln erklärt. Die zitierte „Lambda Kurve“, die im Prinzip die Aussage des Yerkes-Dodson-Gesetz wiederholt, entstammt diesem Buch. Nur bedingt in der Jugendarbeit nützlich, aber doch recht interessant und lesenswert.



Es ist alltäglich, unbewusst oder auch bewusst die aktivierende Eigenschaft von Angst auszunutzen. Krimis oder Risikosportarten erfüllen auch diesen Zweck. Subjektiv wird dabei die körperliche Befindlichkeit ganz unterschiedlich erlebt, was auch zu ganz unterschiedlichem Verhalten und Umgang damit führt (Bsp. die einen lieben Krimis, die anderen würden auch gegen Bezahlung nicht hingehen ;-).



Risikofreudigkeit

Praxisorientierte Zugänge zu jugendlichem Risikoverhalten

> Es ist Montag kurz vor neun Uhr. Die Männer trudeln nacheinander ein, manche holen sich noch einen Kaffee und setzen sich in den Gruppenraum. Elf Experten, Mitarbeiter in Jugendzentren oder bei Streetwork-Vereinen und Fachmänner, die in ambulanten und stationären Einrichtungen mit Jugendlichen arbeiten, treffen sich wieder zu einem „Arbeitskreis Burschenarbeit“ in den Räumlichkeiten der „Männerberatung Manns-

bilder“. Es ist der dritte Arbeitskreis in diesem Jahr. Das Thema an diesem Tag: „Risikoverhalten männlicher Jugendlicher“.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, zwei Männer sind das erste Mal dabei, tauschen wir uns darüber aus, in welcher

Ein Bericht aus einem „Arbeitskreis Burschenarbeit“

Art uns das Thema im Arbeitsalltag begegnet. Auch Erwartungen an den heutigen Arbeitskreis haben Platz. Die Antworten sind sehr breit und differenziert gefasst und reichen vom Spielen in Pokerstuben, Drogenkonsum, Wetten, Gewalt, halbsbrecherischem Moped- und Autofah-



ren, sich den „Nervenkitzel mit der Exekutive“ zu geben bis hin zum Rennfahren auf einer Stadtausfallsstraße.

Ein Kollege wirft die kritische Frage in den Raum, von welchem Risikobegriff wir eigentlich ausgehen und ob wir den Jugendlichen überhaupt gerecht werden, wenn wir aus der Sicht von Erwachsenen über jugendliches Risikoverhalten sprechen.

Diese Fragen haben wir, Martin Schölzhorn und ich, die beiden Männerberater, die den Arbeitskreis leiten, uns bei der Vorbereitung auch gestellt.

Aus diesem Grund schicken wir die Teilnehmer mit folgenden Fragen in drei Kleingruppen:

- Welches Risiko bin ich als Jugendlicher eingegangen?
- Welchen Wert bzw. welche Funktion hat(te) dieses risikoreiche Verhalten?

Wir gehen davon aus, dass der Zugang zu einem Thema ein anderer ist, wenn wir zuerst auf unsere eigenen Erfahrungen schauen. Wenn wir als Profis mit Jugendlichen arbeiten, ist es gut, immer wieder mit dem „kleinen Profi“ in uns Kontakt aufzunehmen und ihn zu Wort kommen zu lassen.

Nach einer halben Stunde intensiven Austauschs in der Kleingruppe kommen wir wieder im Plenum zusammen. Ein paar Männer erzählen von ihrem persönlichen Risikoverhalten als Jugendliche: ein Kollege berichtet selbstkritisch, dass er sein jugendliches Risikoverhalten „noch immer nicht“ abgestellt habe. Ein anderer meint, dass er „ein Hosenscheißer“ gewesen sei und sich eigentlich nie sehr risikoreichen Situationen ausgesetzt habe... Wir sind damit mitten im Thema und diskutieren über Sinn und Unsinn von Risiko und bemerken, dass wir dabei immer wieder in Bewertungen von Verhaltensweisen verfallen.



Nach dem persönlichen Austausch präsentieren die Teilnehmer die Ergebnisse aus ihrer Kleingruppenarbeit.

Wert und Funktion von jugendlichem Risikoverhalten (Zusammenfassung der Ergebnisse)

- Grenzen austesten: Wie weit kann ich gehen, und behalte dabei noch die Kontrolle?
- Anerkennung und Aufmerksamkeit von anderen bekommen
- Gefühl von Euphorie erleben („Es ist sich noch ausgegangen!“) und Spaß haben
- Selbstbestätigung bekommen
- Neues ermöglichen; Ausbruch aus der Normalität
- Sich spüren bzw. auch Flucht
- Erleichterung schaffen (von Problemen ablenken oder Aggression ausleben)
- Gemeinschaftserlebnis und Gefühl dazuzugehören
- Sich mit anderen vergleichen
- Identitätsstiftung

In einer zusammenfassenden Diskussion über den ersten Teil des Vormittags kommen wir zum Ergebnis, dass Risikoverhalten als ein „normales“, ja sogar „gesundes“ Geschehen bei Jugendlichen gesehen werden muss. Gesund ist es dann, wenn es „entwicklungsfördernd“ und „identitätsstiftend“ ist. Vom „gesunden Verhalten“ ist jedoch jenes Risikoverhalten zu unterscheiden, das wiederholt ausgelebt wird, obwohl es nachhaltig schädigend ist (z. B. wenn der Jugendliche sich immer wieder derselben Mutprobe aussetzt, obwohl er deshalb schon zwei Mal ins Krankenhaus musste und fast mit dem Leben bezahlte).

Jenes Verhalten, das das eigene oder fremdes Leben akut gefährdet, ist ebenso vom „entwicklungsfördernden“ zu unterscheiden.

Im zweiten Teil des Arbeitskreises wenden wir uns dem professionellen Umgang mit Risikoverhalten von Jugendlichen zu. Wir gehen ähnlich vor wie in Balint-Gruppen¹⁾:

1. Ein Teilnehmer erzählt eine **Fallgeschichte**:

Ein Jugendlicher fährt mit dem Moped beim Jugendzentrum vor. Da er gerade beim Friseur war und seine neue Frisur nicht zerstören will, hat er den Helm nicht aufgesetzt, sondern zwischen den Beinen eingeklemmt.

Mag. Gotthard Bertsch ist zuständig für die „Fachstelle für Burschenarbeit“, welche bei der Männerberatung Mannsbilder angesiedelt ist. Der „Arbeitskreis Burschenarbeit“ ist ein Angebot im Rahmen dieser Fachstelle, die durch das JUFF, Fachbereich Jugend, des Landes Tirol finanziell unterstützt wird.

Kontakt:
Männerberatung Mannsbilder
Mag. Gotthard Bertsch
Anichstraße 11/I
6020 Innsbruck
Tel. 0512/576644
www.mannsbilder.at



Risiko

| **Gotthard Bertsch**

2. Frage an die Gruppe:
Wie soll ich in dieser Situation als Jugendzentrumsmitarbeiter reagieren?

3. Verständnisfragen werden geklärt:
Der Jugendliche sagt, dass es sowieso nur bergaufwärts gefahren sei und er daher gar nicht schnell fahren konnte.
Es gibt keine Regelung im Jugendzentrum, wie die MitarbeiterInnen auf helmlose Mopedfahrer reagieren sollen.

4. Welche Gefühle löst diese Geschichte bei den Teilnehmern aus:

- Persönliche Erinnerungen
- Ohnmacht
- Hilflosigkeit
- Sorge
- Empathie (was ist sein Antrieb?)
- Stress
- Ärger („Er bzw. es nervt“)
- Erstaunen
- Sympathie („Finde es witzig“)

5. Welche spontanen Handlungsimpulse löst diese Geschichte bei den Teilnehmern aus:

- Ich führe ab sofort eine Helmpflicht bei Jugendzentrumsbesuchen ein.
- Ich biete dem Jugendlichen einen Ziegelstein an, damit er ausprobieren kann, wie sich ein Aufprall anfühlen wird.
- Ich lasse ein paar blöde Sprüche raus.
- Ich thematisiere mit dem Burschen sein Verhalten.
- Ich teile ihm meine Sorge um ihn mit.
- Ich reagiere extrem belehrend.
- Ich bin ironisch und fordere ihn auf, zukünftig nur noch ohne Helm zu fahren.
- Ich erzähle ihm von meinem Risikoverhalten.
- Ich ziehe ihm ein Brett über den Schädel - einmal mit und einmal ohne Helm.
- Ich frage ihn, warum er das getan hat.

6. Wie könnte eine professionelle Intervention aussehen?

- Ich trete mit dem Jugendlichen in Beziehung und erzähle von meinen eigenen Erfahrungen, ohne das Verhalten (meines oder seines) zu bewerten.
- Ich bin empathisch mit dem Burschen, teile ihm aber meine Sorge um ihn mit.
- Ich hole ihn bei seinem „Motiv“ ab und anerkenne (sehe) ihn als Person.
- Ich schraube meine Ansprüche, Menschen verändern zu können bzw. etwas bewirken zu können, zurück.
- Ich zeige mich als Person und versuche, ihn zu verstehen.
- Ich rege eine Gruppendiskussion zum Thema an.
- Ich übe mich in Demut.

Nach dieser Runde sind wir schon am Ende dieses Arbeitskreises angelangt. Es bleibt noch die Möglichkeit, eine kurze Rückmeldung zum Inhalt des Vormittags zu geben.

Die Teilnehmer sind sich einig, dass der Umgang mit dem „Problem Risikoverhalten“ eigentlich nicht so „verwickelt“ ist, wie es anfangs schien. Im Alltag fehlt aber oft die Zeit für Reflexion und Austausch zu dem, was die Jugendlichen bei uns auslösen. Deshalb ist die Möglichkeit, beim „Arbeitskreis Burschenarbeit“ gemeinsam und kollegial nach „Lösungen“ zu suchen, wertvoll.

Es ist kurz nach 12 Uhr. Ein Teilnehmer wünscht sich für den nächsten Arbeitskreis das Thema „Verabschiedungen: Wenn Jugendliche zu alt für das Jugendzentrum sind“. Ich nehme die Anregung gerne auf und wir stimmen uns gleich schon auf unser nächstes Treffen ein: „Ciao, mach's gut!“

Mag. Gotthard Bertsch

¹⁾ Balint-Gruppen sind eine besondere Form der Fallbesprechung nach Michael Balint, in der die wichtigste Methode der freie Bericht über einen Fall ist.





Risiko als Lebenselixier

Gleich wird sich die S-Bahn in Bewegung setzen. Blinkende Lampen warnen Personen jetzt noch einzusteigen. Plötzlich hört man einen Knall und ein Scheppern: zwei Jugendliche sind herangestürzt und versuchen nun die Türen mit aller Kraft aufzustemmen. Ein Jugendlicher drückt seinen Arm durch die Türöffnung, während der Zug sich in Bewegung setzt. Zum Entsetzen der Passagiere im Zug wird der Jugendliche mitgeschleift. Gott sei Dank bemerkt ihn der Zugsführer so gleich und bremst die Bahn ab. Der Jugendliche kann seinen Arm aus der Türöffnung ziehen. Nachdem der Schrecken verfliegen ist, hört man im Wagen die Leute ausrufen und fluchen: „Wie kann man nur so dumm sein! Dieser Schnösel gehört erzogen!“

> Wir alle kennen solche Szenen. Jugendliche, die sich im Alltag inakzeptablen Risiken aussetzen. Der Jugendliche, der auf der Anhängerkuppel steht und ans hintere Fenster klammert, statt die Tram regulär zu benutzen; der junge Mann, der ein Bergrennen mit dem Auto seines Vaters veranstaltet oder die junge Frau, die während einer Party bedenkenlos diverse Alkoholcocktails hinunterleert. Oft suchen Jugendliche Risiken: Ein waghalsiges Downhill-Racing wird inszeniert, eine Klettertour ohne die nötigen Sicherheitsvorkehrungen angetreten oder ein doofer

Diebstahl in einem Warenhaus gewagt. Oft hat man den Eindruck, dass es sich bei der Jugend um eine Altersphase handelt, in der die Suche nach Risiken zum Lebensstil gehört. Man will **Extremes erleben, Grenzen ausloten** und **Unerlaubtes tun**. Was man noch nie ausprobiert hat, Angstlust auslöst und neue Erfahrungen verspricht, ist attraktiv.

Natürlich sehen wir Erwachsene diesem Treiben nicht tatenlos zu. Wir beschränken den Hubraum von Motorfahrrädern für Jugendliche, definieren eine Altersgrenze beim Verkauf von Alkohol und de-

montieren gefährliche Turnstangen vor Schulhäusern. Mit Hilfe von Kampagnen weisen wir auf Gefahren hin.

Oft schlagen Jugendliche Warnungen in den Wind oder versuchen Verbote zu umgehen: Motorräder werden heimlich aufgemotzt und Verbotstafeln bei Baustellen ignoriert. Intensivieren wir unsere Anstrengungen, dann werden unsere Bedenken von vielen Jugendlichen als ein Zeichen der Alterssklerose, mangelnder Vitalität oder erloschenem Wagemut verstanden. Präventionsmaßnahmen wirken sich zum Teil sogar kontraproduktiv

> HINWEIS:

Das neue Buch von
Allan Guggenbühl:
„Was ist mit unseren Jungs
los?“ wird auf Seite
14 vorgestellt.



Risiko

| Allan Guggenbühl

aus. Was verboten ist, wird speziell attraktiv, wie man in der Schweiz beobachten kann, wo der Verkauf von Alkohol an Jugendliche verboten wurde.

Welches sind die Hintergründe dieser Freude am Risiko?

Wenn wir der Arbeit nachgehen, das Privatleben gestalten oder die Freizeit planen, dann orientieren wir uns an **Vorstellungen**. Wir überlegen uns, wie wir den Garten gestalten, eine Bergwanderung organisieren oder welches Restaurant wir beim Ausgehen wählen. Wir **antizipieren** eine Handlung und versuchen sie so zu planen, dass sich unsere Vorstellung realisiert. **Wie** wir etwas ausdenken und **welche** Akzente wir setzen, hängt jedoch vom Lebensalter ab.

Kinder passen ihre Entwürfe in der Regel an jene ihrer Eltern an. Da die Erwachsenen ihre Leitfiguren sind, übernehmen Kinder ihre Einschätzung von Gefahren und internalisieren ihre Warnungen: Beim Fußgängerstreifen muss man nach links und rechts schauen, man darf in keine fremde Wagen einsteigen und Zähne muss man putzen, sonst schimpft der Sankt Nikolaus.

Wenn wir **erwachsen** sind, Verantwortung tragen, den eigenen Lebensunterhalt bestreiten und durch Pflichten ins Leben eingebunden sind, dann setzen wir andere Akzente. Sicherheit, Kontrolle und Autonomie sind uns wichtig. Wir wollen Arbeiten gemäß unseren Wünschen ausführen, persönliche Ambitionen und Wünsche realisieren. Wir wissen jedoch auch um die Fragilität der Gesundheit und wollen unsere persönliche Lebensgestaltung nicht unnötig gefährden. Risiken werden gemieden.

„Eigentlich möchte ich jetzt am liebsten in einem offenen Geländewagen durch die Sahara brausen und an einem Rennen nach Dakar teilnehmen!“ teilt mir ein vierzehnjähriger Junge keck mit, bevor er in die Nachhilfestunde für Französisch aufbricht. Seine Bücher hat er einge-

packt und seine Mutter hat ihm auferlegt, ja pünktlich zu erscheinen. Während der **Jugendphase setzt der Mensch andere Akzente**.

Einerseits strebt sein Geist nach außen, der eigene Lebensraum will gesprengt und neue Erfahrungen sollen gesammelt werden. Dieser innere Wunsch kontrastiert jedoch mit der äußeren Lebenssituation. Der eigene Lebensraum und persönliche Tätigkeiten werden von Vorgaben der Erwachsenen beeinflusst. Die Jugendlichen wohnen zu Hause, haben die Schulbank zu drücken oder dem Lehrmeister zu gehorchen. Sie leben in einer strukturierten und oft pädagogisch sinnvoll gestalteten Umgebung. In dieser sollen die Jugendlichen vor schlechten Einflüssen und Gefahren geschützt werden. Es gilt ihnen oder sie vor Alkohol und Drogen fernzuhalten und aus erwachsener Sicht sinnvolle Tätigkeiten zu fördern. Gefahren sollen eliminiert werden.

Diese Anforderungen stehen im Widerspruch zur **mental**en Situation der Jugendlichen. Ihr Geist ist erwacht und sie dürsten danach, die Welt zu erfahren, so wie sie **wirklich** ist. Das Unheimliche will erfahren und neue Erlebnisformen ausprobiert werden. Jugendliche wollen wissen, was man alles mit dem eigenen Körper anstellen kann und welchen Einfluss sie in der Außenwelt ausüben können. Sie wollen sich selber, wie auch

»Kinder passen ihre Entwürfe in der Regel an jene ihrer Eltern an. Da die Erwachsenen ihre Leitfiguren sind.«

die Umwelt mental erschließen und ihren Gefühle nachgehen. Nicht nur Anpassung an die Erwachsenennormen steht im Vordergrund, sondern auch die experimentelle Annäherung an das Leben. In der Jugendphase will ausprobiert und gewagt werden. Dies ist natürlich mit Risiken verbunden. Viele Erfahrungen mit sich selber sind nur möglich, wenn man sich einer gefährlichen Situation aussetzt. Angst oder einen Rausch zu erleben ist oft nur möglich, wenn man Vorsichtsregeln missachtet. Jugendliche wollen mit den **existentiellen Grunderfahrungen**

des Daseins konfrontiert werden und sich nicht nur geordnet in die Gesellschaft einbringen. Neue Erfahrungen mit sich selber und der Umwelt sind oft nur möglich, wenn man Risiken eingeht und Normen bricht.

Das Bedürfnis nach Entgrenzungserlebnissen und existenziellen Kicks hat in einer von Erwachsenen kontrollierten und strukturierten Welt keinen Platz. Sicherheit und Ordnung stehen im Zentrum, denn verständlicherweise will man Jugendliche nicht Gefahren aussetzen. Aus diesem Grund gehen viele Jugendliche selber auf die Suche nach dem Risiko. In der Jugendarbeit, genauso in der Erziehung und Schule ist es darum wichtig, dass das Bedürfnis der Jugendlichen nach Risiken respektiert wird. Wir müssen ihnen jedoch Wege aufzeigen, wie Gefahren minimalisiert und Risiken zivilisiert gelebt werden können. Im Sport können Nervenkitzel eingebaut, in der Jugendarbeit Projekte angeboten werden, die Jugendliche an extreme Situationen heranzuführen und in Gesprächen kann man sich auch mit krassen Situationen befassen.

Unsere Aufgabe ist es, auf Vorsichtsmaßnahmen hinzuweisen oder sie durchzusetzen. Die Risikosuche ist normal, doch wir Alten sind die Gegenspieler. Auf Pisten müssen Helme getragen, beim Ausgehen sollen nicht verschiedene Drinks gemischt und ungeschützter Sex sollte vermieden werden. Wenn wir Erwachsenen als Mahner auftreten, jedoch gleichzeitig das mentale Bedürfnis der Jugendlichen nach Entgrenzung ernst nehmen, dann helfen wir ihnen das Risikobedürfnis mit Vorsicht auszuleben.

Dr. Allan Guggenbühl

Psychologe und Psychotherapeut, Leiter des Instituts für
Konfliktmanagement Zürich



Foto: Renato Botte

Risiko Beziehung

Gemeinsamkeiten zwischen dem Risiko am Berg und der Beziehung zu Menschen

> So viele Gesichter und Qualitäten die Natur hat, hat auch die Beziehung zu Menschen ihre positiven und negativen Aspekte. Bei der Jugendführer-Vollversammlung der Alpenvereinsjugend ist beim Workshop „Risiko Beziehung“ von einer Arbeitsgruppe ein schönes Bild gezeichnet worden. Dabei wurde von den TeilnehmerInnen die Beziehung zwischen Menschen mit einer Skitour auf einen winterlichen Gipfel verglichen. Beziehung und Natur haben vieles gemeinsam und vor allem kann Beziehung in der Natur leichter stattfinden. Doch dies ist ein anderes Thema.

Bei einer Skitour braucht es verschiedenste Fähigkeiten und Kompetenzen, um wieder sicher ins Tal zurückzukehren. So ist es auch bei einer Beziehung. Die Eigenschaften, die man an den Tag legen muss, um eine Beziehung zu gestalten,

sind von vielfältiger Natur. Im Folgenden die wichtigsten Punkte, die beim Workshop erarbeitet wurden. Sie stehen gleichermaßen für eine Skitour wie auch für das Thema Beziehung.

Selbstsicherheit ...

... brauchen wir, um Entscheidungen zu treffen. Sind heute die Bedingungen die richtigen, um den Gipfel zu besteigen? Um am Berg und im Leben zu bestehen, braucht es Selbstsicherheit. Haben wir diese Selbstsicherheit, sind wir stark. Die Stärke gibt uns die Sicherheit, den Schwierigkeiten im Leben gelassen gegenüber zu treten.

Faszination ...

... so wie die Schönheit, die Herausforderung eines Gipfel die BergsteigerInnen

fasziniert, so können uns auch Menschen in ihren Bann ziehen.

Motivation ...

... um den anspruchsvollen Berg zu besteigen. Ich brauche die nötige Motivation, um den beschwerlichen Weg zu beschreiten. Auch in der Beziehung muss ich mich immer wieder neu motivieren, um den Alltag, Krisen und Konflikte zu bewältigen. So wie für den Aufstieg auf den Gipfel brauche ich auch Kraft, um eine Beziehung zu bewältigen. Und im Gegenzug: Schaffe ich das Ziel, ziehe ich aus dem Erreichten wieder neue Kraft und Energie.

Vertrauen ...

... ohne Vertrauen geht gar nichts. Das Vertrauen in den/die PartnerIn ist Grund-

voraussetzung beim Weiterkommen. Bei Mangel an Vertrauen herrscht Stillstand. Eng mit dem Vertrauen hängt die Verantwortung zusammen. Wenn ich Vertrauen bekomme, muss ich gleichzeitig Verantwortung übernehmen. Bei der Skitour muss ich mich dem/der Erfahrensten anvertrauen und seinen/ihren Fähigkeiten vertrauen. Tue ich das nicht, werde ich nie einen Gipfel erreichen.

Mut ...

... ein Risiko einzugehen, Mut Entscheidungen zu treffen. Habe ich den Mut eine Person anzusprechen, gehe ich das Risiko ein, einen viel zitierten „Korb“ zu bekommen. Aber - es besteht die Möglichkeit eine Freundschaft oder Partnerschaft fürs Leben zu gewinnen. Ohne Mut zum Risiko wird das Leben grau und am Ende steht die Einsamkeit.

Rücksicht ...

... manchmal einen Schritt zurück machen, Rücksicht auf die Natur nehmen, auf den Mitmenschen. Sich selbst nicht zu ernst nehmen, sich nicht immer in den Mittelpunkt stellen, ist eine ernstzunehmende Herausforderung in unserer Zeit der Selbstverwirklichung. Mit Rücksicht machen wir im sozialen Kontext einen Schritt nach vorn, ohne Rücksichtnahme mache nur ich alleine einen Schritt nach vorne.

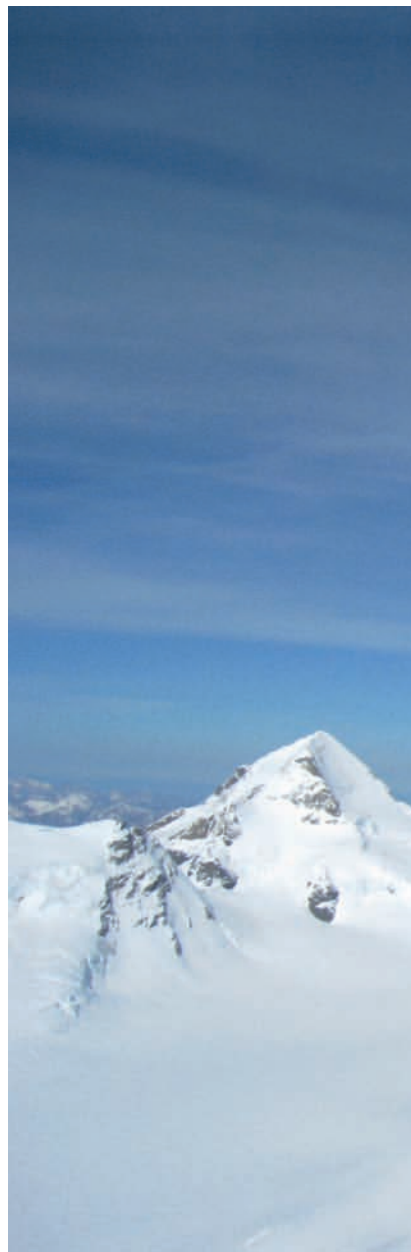
Respekt ...

...vor dem Berg, vor dem Mitmenschen. In jeder/m von uns steckt ein Berg mit vielen aussichtsreichen Gipfeln, vielen Abgründen, mit sanften Wiesen und unbekannten Winkeln. Bei der Skitour brauche ich Respekt vor dem Berg. Viele Gefahren und Herausforderungen warten auf den BergsteigerInnen. Auch der Mensch hat viele Facetten, viele bekannte, viele unbekannte. Begegne ich diesen mit Respekt, werde ich viele kennen lernen. Re-

spektiere ich mein Gegenüber nicht, laufe ich Gefahr abgewiesen zu werden.

Selbsteinschätzung ...

... kenne ich mich selbst, kenne ich meine Kompetenzen, meine Fähigkeiten? Was kann ich mir zutrauen? Die Selbsteinschätzung hängt immer von meinen Mitmenschen ab. Dabei kann das Selbstbild oft vom Fremdbild abweichen. Die Evaluierung der Selbsteinschätzung muss immer wieder aufs Neue gemacht werden, um sich nicht zu über- oder unterschätzen. Bei der Überschätzung laufe ich Gefahr leichtsinnig zu



werden. Bei der Unterschätzung laufe ich Gefahr von der Lawine oder von meinen Mitmenschen überrollt zu werden.

Angst ...

... ist immer präsent. Und das ist gut so. Nimmt man Ängste ernst, können sie ein guter Indikator für bestehende Gefahren sein. Sie funktionieren wie ein Sicherheitsventil. Ignoriere ich die Angst oder negiere ich sie sogar, so zum Beispiel am Berg, kann es lebensgefährlich werden. Lerne ich Ängste nicht zu filtern, zehren sie die Seele auf. Auch in Beziehungen müssen Ängste ernst genommen werden. Sonst kommt es zum Stillstand.

Isolation ...

... von der Gesellschaft. Überschreite ich kontinuierlich die Grenzen, riskiere ich zu viel. Ist mein Risikoverhalten am Berg zu groß, werde ich keine PartnerInnen mehr finden, die mit mir eine Skitour unternehmen. So simpel, wie das im Freizeitbereich ist, so simpel ist es in der Beziehung. Wandle ich dauernd auf dem scharfen Grat, wird mein Gegenüber überfordert. Auf die Dauer ist das eine Sackgasse, die in der Isolation und der Einsamkeit enden wird.

Das Winterbergsteigen und die Beziehung zwischen Menschen sind dem gleichen Credo unterworfen. Das Risikoverhalten eines jeden Menschen beeinflusst dessen Lebensgestaltung. Wird das Risikoverhalten bewusst wahrgenommen, kann es das Leben qualitativ verbessern. Wird das Risiko überstrapaziert, kann es lebensbedrohlich werden, körperlich wie psychisch. Den goldenen Mittelweg zu finden, ist eine lebenslange Herausforderung, der wir uns stellen wollen, müssen, können.

Pardeller Georg

Workshopleiter Risiko und
Beziehung bei der
Jugendführervollversammlung 2011



Diese und andere Literatur kann entlehnt werden beim:

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gajsmair-Str. 1, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/508-3592,
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/jugend
(Fachbücherei Jugendarbeit)

Amt für Jugendarbeit
A.-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen,
Tel. 0471/413370/71,
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Allan Guggenbühl!

Was ist mit unseren Jungs los?

Hintergründe und Auswege bei Jugendgewalt



Kreuz Verlag: Freiburg im Breisgau, 2011.
ISBN: 978-3-451-61002-8

Wir können etwas tun!
Jugendgewalt hat vielerlei Gründe und Entstehungsbedingungen; Jugendgewalt ist Teil des Gewaltpotentials jeder Gesellschaft. In jedem Menschen stecken Aggression und Gewaltbereitschaft – nicht nur bei Unter-

schichten oder im Migrationsumfeld. Eine Gesellschaft ganz ohne Gewalt gab es noch nie. Darum muss unsere Gesellschaft Wege finden, den inakzeptablen Auswüchsen von Jugendgewalt angemessen zu begegnen und sie wirksam zu verhindern. Keine leichte, aber auch keine unlösbare Aufgabe, wie der Autor anhand seines umfangreichen Materials und eigener vielfältiger Erfahrungen darstellt.

John Litau

Risikoidentitäten

Alkohol, Rausch und Identität im Jugendalter.



Juventa: Weinheim, 2011.
ISBN: 978-3-7799-1933-9

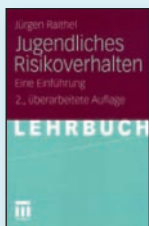
Jugendliche werden in öffentlichen, politischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Diskursen regelmäßig in Verbindung mit vielfältigen Risiken, Gefährdungen und Problemen gebracht. Damit werden jugendkulturelle Themen häufig unter einem problemorientierten Blickwinkel betrachtet. Besonders anschaulich zeigt sich diese Entwicklung am medial stark aufgeheizten Thema des exzessiven Alkoholkonsums bei jungen Menschen. Das Rauschtrinken und damit einhergehende riskante Konsequenzen dienen dabei als Paradebeispiele einer perspektiv- und verantwortungslosen, hedonistischen Jugend, die sich einer Einordnung in die Gesell-

schaft verweigert. Das Buch nimmt eine andere – salutogenetische – Perspektive auf jugendliches Risikoverhalten und fragt nach dem subjektiven Sinn und der individuellen Funktionalität eines objektiv riskanten und teils gefährlichen Verhaltens. So zeigt sich Rauschtrinken als ritualisierte, jugendkulturelle Praxis, welche Jugendlichen die Möglichkeit bietet eigene Grenzen in einem riskanten Kontext auszutesten und damit relevante Erfahrungen im Hinblick auf ihre Identitätskonstruktion zu machen. Die Antworten, die dieses Buch anbietet, verstehen sich als erste Beiträge einer sozialwissenschaftlich orientierten Jugend-Alkoholforschung. Die Erkenntnisse sollen dabei auch Praktikerinnen und Praktiker ansprechen, die sich in ihrer Arbeit (nicht nur) präventiv mit dem Umgang Jugendlicher mit Alkohol beschäftigen.

Jürgen Raithe

Jugendliches Risikoverhalten

Eine Einführung



VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2011.
ISBN: 978-3531183206

Die Jugendphase gilt als eine Lebensspanne vermehrten Risikoverhaltens und ist oft auch Höhepunkt der Ausübung riskanter Verhaltenspraktiken. Charakteristisch für diese Altersphase ist die Suche und Entwicklung einer eigenen Identität. Das Austesten eigener Handlungskompetenzen auf der einen Seite und des von der Gemeinschaft „noch“ Gebilligten auf der anderen Seite sind ein wichtiger Hintergrund dafür, dass das Verhalten im Ver-

gleich zur Erwachsenenbevölkerung höher risikobehaftet ist. Das Spektrum jugendlichen Risikoverhaltens konzeptionell zu fassen und zu systematisieren ist Anliegen des Buches. Schwerpunkte bilden hierbei die Konzeption des Risikoverhaltens und verschiedene Erklärungsansätze für jugendliches Risikoverhalten, die dann in einem integrativen Ansatz weitestgehend aufeinander bezogen werden. Weiterhin werden in einem methodisch orientierten Kapitel Erhebungsinstrumente vorgestellt. Abschließend steht die Thematik der Prävention riskanter Verhaltensweisen im Mittelpunkt.

Bildungsprogramm zum Herausnehmen

FACHTAGUNG

Am 27. April 2012 findet im neuen Festsaal im Landhaus in Innsbruck die Fachtagung zum **Interreg-IV-Projekt „Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik“** statt. Nach einem spannenden Vortrag vom Diplompädagogen Peter Martin Thomas (Stuttgart) über **jugendliche Lebenswelten** gibt es am Nachmittag einige Möglichkeiten zur Interaktion: Wir laden ins Worlcafé, zu Top oder Flop und zum Politikerrap!

Eingeladen sind GemeindepolitikerInnen und JugendarbeiterInnen sowie alle, die am Thema Jugend interessiert sind!

Stammtisch und Tagesseminar

im **Februar/ März 2012** für GemeindepolitikerInnen im Zuge des Interreg-IV Projektes „Jugend-Kompetenz in der Gemeindepolitik“:

Stammtisch „Suchtprävention und Jugendschutz“

Mag. Gerhard Gollner, Leiter von kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz (Innsbruck) und Dr. Peter Koler, Direktor Forum Prävention (Bozen), informieren über Sucht und Suchtgefahren sowie über Möglichkeiten der Prävention, indem sie praxiserprobte und bewährte Präventionsprogramme vorstellen. Vor allem aber soll es bei diesem Stammtisch zum Erfahrungsaustausch der TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Gemeinden Tirols und Südtirols kommen.

Zeit: 09.02.2012

Ort: Hotel Post, Brennerstraße 45, 6150 Steinach am Brenner

Infos und Anmeldungen: Katja Huebser,
Tel. +43 (0) 699 17 26 6190 katja.huebser@tirol.gv.at

Tagesseminar „Jugendbeteiligungstage“

Georg Mahnke vom Netzwerk co:retis (Innsbruck) stellt das Projekt „Jugendbeteiligungstage“ vor, das auf dem Prinzip der Anerkennung junger Menschen als ExpertInnen für ihr Lebensumfeld basiert. Erwachsene haben vielfach schon vergessen, was junge Menschen brauchen. Deshalb sollen Jugendliche bei Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen können.

Zeit: 02.03.2012

Ort: Tiroler Bildungsinstitut Grillhof in Igls, Grillhofweg 100, 6080 Igls-Vill

Infos und Anmeldungen: Katja Huebser,
Tel. +43 (0) 699 17 26 6190 katja.huebser@tirol.gv.at





**Jugendhaus
Kassianeum**
www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

**Amt für
Jugendarbeit**
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: jugend-
arbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail:
bildung@jukas.net

Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Buben, Körper und Gesundheit

Seminar für Männer

Ziel und Inhalt: In Pädagogik und sozialer Arbeit mit Buben kommt es darauf an, geschlechtsbezogene Zugänge mit Gesundheitsfragen und -themen zu verbinden. So kann ein wichtiger Beitrag zur Gesundheits-Bildung von Buben geleistet werden.

Das Seminar bewegt sich zwischen Buben, deren Gesundheit und pädagogischen Bezügen:

- Gesundheitsrisiken von Burschen erkennen, sich damit auseinandersetzen und sie besser verstehen
- Risiko- und Gesundheitsverhalten von Jungen verstehen
- Auseinandersetzung mit eigenen geschlechtsbezogenen Gesundheitsverständnissen und Genderbildern
- Ideen für die Gesundheitsförderung für Buben entwickeln und exemplarisch erleben

Zeit: 07. – 08.03.12

Beitrag: 160,00 Euro

Referent: Dr. Reinhard Winter, Tübingen

Anmeldeschluss: 22.02.12

Veranstalter: Jukas in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Männer und Buben der Sozialdienste Eisacktal

Die Bedeutung der Gruppe für die pädagogische Arbeit

Seminar

Ziel und Inhalt: Dieses Seminar gibt Ideen, Anregungen und Hilfestellung, eine offene und wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der das Miteinander und die soziale Kompetenz gefördert werden, ein integrativer Umgang mit Konflikten möglich ist und die Gruppe als geschützter Rahmen und Raum für die Bedürfnisse und Befindlichkeiten von Kindern und Jugendlichen verstanden wird. Inhalte:

- Systemische Strategien der Gruppenführung
- Methoden der Gruppendynamik
- Das Verhalten einzelner Kinder / Jugendlicher im Kontext der Gruppe sehen und reflektieren
- Integrationsmöglichkeiten von „Außenseitern“
- Aufbau einer positiven, sicheren und förderlichen Gruppenatmosphäre

Zeit: 09. – 10.03.12

Beitrag: 110,00 Euro – 70,00 Euro für Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit

Referentin: Ines Pfalzgraf, München

Anmeldeschluss: 24.02.12

Tattoo-Mal-Kurs

Ziel und Inhalt: Gemalte Tattoos - für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist dieser Bereich der (Teil-)Körpermalerei ganz im Trend. Schmetterlinge, Delphine oder Feuerdrachen für kleine Kinderarme, keltische Tribals oder orientalische Schriftzeichen für die Größeren und gemalte Schmuckstücke für Gesicht und Dekolleté, Arme, Beine oder Rücken für alle.

Der Kurs bietet Anleitung für wasserlösliche und was-

serfeste (alkohollösliche) gemalte Tattoos. Wir verwenden ausschließlich professionelle Theaterschminkfarben. Der Kurs ist sowohl für Einsteiger/innen als auch für Menschen mit Grundkenntnissen geeignet.

Zeit: 10.03.12

Beitrag: 80,00 Euro inklusive Material

Referentin: Anke Rammé Firlfanz Schwabsoien

Anmeldeschluss: 24.02.12

Aufbruch zur Gelassenheit

Zeit-, Ziel- und Selbstmanagement – Seminar

Ziel und Inhalt: In der Arbeit ist Beschleunigung zum Prinzip geworden. Wir reißen uns die Beine aus, um schneller ans Ziel zu kommen. Doch mit dem Zeitdruck, mit Hetze und Stress mehren sich die Fehler. Die Last der Hast macht krank. Zeit darüber nachzudenken, was wirklich gut tut, wird immer wichtiger. Zeit qualitativ gestalten, einen eigenen Rhythmus gewinnen, Innehalten, Geduld, Bedächtigkeit, das sind Tugenden der Zukunft. Folgende Themen sind Inhalte des Seminars:

- Zeitverwendung und Zeitverhalten analysieren
- Gewohnheiten erforschen und hinterfragen
- Klare, messbare Ziele formulieren
- Prioritäten setzen
- Die Zeitplanung verbessern und effektiver werden

- Elektronisches Zeitmanagement
- Tagesabläufe und Termine in den Griff bekommen
- Störungen und Unterbrechungen reduzieren
- Schreibtischorganisation und Ablagetechniken kennen lernen (Büroorganisation)
- Delegationstechniken verbessern
- Die Aufschieberitis überwinden
- NEIN sagen lernen
- Typgerechtes Selbstmanagement im Alltag: Stimmen Sie Ihre Arbeitsmethodik auf Ihre Persönlichkeit ab

Zeit: 13. – 14.03.12

Kursbeitrag: 180,00 Euro

Referentin: Helga Niederstätter, Völser Aicha

Anmeldeschluss: 28.02.12



Zusammenarbeiten ist nicht gleich zusammen arbeiten

Teamentwicklungs-Seminar

Ziel und Inhalt: In diesem Seminar werden wir Fragen rund um die Teamarbeit aufgreifen und ihnen nachgehen:

- Wie können Gruppen erfolgreicher arbeiten als Einzelpersonen?
- Wie können Synergien entstehen und wirksam werden?
- Wie kann das kreative Potential der Team-Teilnehmer/innen genutzt werden?
- Wie können Störungen im Team bearbeitet und konstruktiv umgesetzt werden?
- Wie erreiche ich die Balance zwischen Selbstleitung, Aufgabenstellung und Zusammenarbeit?

An diesen und anderen mitgebrachten Fragestellungen, Erfahrungen und Beispielen aus der Praxis werden wir arbeiten. Das Seminar hat dadurch sowohl Supervisions- als auch Selbsterfahrungsanteile. Die methodischen Grundlagen sind TZI, Supervision, Rollenspiel und kreative Medien.

Das Seminar kann in der TZI-Ausbildung anerkannt werden.

Zeit: 27. – 28.03.12

Beitrag: 150,00 Euro

Referentin: *Gisela Trost-Wiesemann*, Düsseldorf

Anmeldeschluss: 13.03.12

„Das heimliche Feuer in mir“

Meine Ressourcen beleben – Seminar

Ziel und Inhalt: Druck und Überlastung am Arbeitsplatz, Unter- und Überforderung sowie innere und äußere Konflikte können sich wie Asche auf unsere Energien, Ressourcen und Potentiale legen. Vor diesem Hintergrund wird es in unserem Seminar u.a. um folgende Themenschwerpunkte gehen:

- Wie lerne ich, meine Ressourcen und Potentiale wieder freizulegen und Wert zu schätzen?
- Wie kann ich mein Selbstvertrauen stärken und weiter entwickeln?
- Wie schaffe ich es, mein persönliches Handlungsspektrum zu erweitern, neue Spielräume zu entdecken und zu nutzen?
- Wie ernst meine ich es mit mir und meinem Leben, meiner Lebenszeit?

In kreativem Tun, in Austausch und Reflexion versuchen wir, an das heimliche Feuer in uns zu kommen, neue innere Sichtweisen zu gewinnen und unseren Alltag mit mehr Authentizität und Freude zu gestalten.

Das Seminar kann in der TZI-Ausbildung anerkannt werden.

Zeit: 29. – 30.03.12

Beitrag: 150,00 Euro

Referentin: *Gisela Trost-Wiesemann*, Düsseldorf

Anmeldeschluss: 13.03.12

Cybermobbing: Angriffe aus dem Netz

Seminar

Ziel und Inhalt: Mit den erweiterten Möglichkeiten der Online-Medien und der ständigen mobilen Erreichbarkeit nehmen leider auch die Angriffspunkte für Belästigungen, Diffamierungen bis hin zu Bedrohungen zu. Die Hemmschwelle, andere lächerlich zu machen oder anzupöbeln und sich auf diese Weise für vermeintliches Unrecht zu rächen, sinkt durch die Anonymität im Web. Oft sind sich

die TäterInnen der Auswirkungen für das Opfer und der strafrechtlichen Konsequenzen gar nicht bewusst.

Zeit: 11.04.12

Kursbeitrag: 45,00 Euro

Referent: *Dr. Armin Haller*, Sterzing

Anmeldeschluss: 28.03.12

Stark in der Jugendarbeit

Seminar

Ziel und Inhalt: Die Teilnehmenden erarbeiten anhand des Handbuchs „Stark in der Jugendarbeit“ Techniken zur Gesprächsführung, Gruppenführung und der Zusammenarbeit in Organisationen und Systemen. Sie

- entdecken Kräfte, die in ihrer Persönlichkeit angelegt sind (Grundrichtung und Vision) und ihre berufliche Tätigkeit bereichern und erleichtern können;
- entwickeln innere Haltungen, die es ihnen erlauben, aus einer Position der Handlung und Stärke zu führen und mit Konflikten und Spannungen konstruktiv umzugehen;
- erfahren Lebendigkeit in ihrem Berufsalltag und sind inspiriert, sich im Beruf weiter zu entwickeln.

Zeit: 19. – 20.04.12

Beitrag: 220,00 Euro

Das Handbuch „Stark in der Jugendarbeit“ kostet 50,00 Euro und wird direkt bei der Referentin bezahlt.

Referentin: *Beatrice Burgener*, Zürich

Anmeldeschluss: 05.04.12

Jugendhaus Kassianeum

www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

Amt für

Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Tel. 0471/413370/71

Fax: 0471/412907

E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas

39042 Brixen

Brunogasse 2

Tel. 0472/279999

Fax: 0472/279998

E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.



Erste Hilfe Outdoor

in der Alpenverein-Akademie

Basiskurs Erste Hilfe Outdoor

Outdoor steht professionelle Rettung oft nur sehr langsam zur Verfügung. Zudem sind LeiterInnen mit sehr unterschiedlichen Verletzungen und komplexen Gruppensituationen konfrontiert. Dieses Spannungsfeld aufnehmend, stehen die Themen Unfall-Leitung-Gruppe, Erste-Hilfe-Maßnahmen sowie typische Verletzungen im Mittelpunkt. Theorieeinheiten

indoor und Unfallszenarien outdoor wechseln sich ab. Das gezielte, praktische Training bereitet auf Notfallsituationen kompetent vor und hilft im worst case kompetent zu agieren.

15.03. - 18.03.2012 Windischgarsten_OÖ
08.11. - 11.11.2012 Windischgarsten_OÖ

Aufbaukurse Emergency Leadership & Krisenmanagement

An die Inhalte des Basiskurses anknüpfend, kommen neue Themenfelder hinzu. Mithilfe von komplexen Szenarien wird medizinisches Wissen und das eigene Leitungspotential im Spannungsfeld Unfall-Leitung-Gruppe vertieft. Zum Krisenmanagement gehört auch Medientraining: Negativschlagzeilen vorbeugen,

Videoaufzeichnungen und Interviewschulungen. Ziel ist es, eigene Kompetenzen für Notfallsituationen zu erweitern und Methoden des Krisenmanagements kennenzulernen.

19.04. - 21.04.2012 Windischgarsten_OÖ

Vertiefungskurs Erste Hilfe im steilen Fels

In diesem Vertiefungskurs für AbsolventInnen von Erste Hilfe-Outdoor-Kursen werden verschiedenste Notfallszenarien im Fels geübt: Was ist zu tun, wenn jemand im Vorstieg stürzt und sich verletzt, wenn jemand am Einstieg einer alpinen Tour kollabiert oder sich beim Jausnen verschluckt und nicht mehr atmen kann? Weiters werden Praxisbeispiele von Teilneh-

merInnen aufgenommen und die „richtigen“ Maßnahmen geübt. Aufbauend auf Erste-Hilfe-Grundlagen bereitet das gezielte praktische Training auf Notfallsituationen vor, Grundkenntnisse im Alpin-Klettern werden vorausgesetzt.

Mi 19.09. - Do 20.09.12 Stripsenjochhaus_T

Vertiefungskurs Erste Hilfe Outdoor Winter

Für AbsolventInnen von Erste Hilfe-Outdoor-Kursen bieten wir Vertiefungskurse mit speziellem Schwerpunkt an. Die äußeren Bedingungen im Winter machen so manchen kleinen Unfall rasch zum großen Problem. Faktoren wie Kälte, Nässe, Sturm und der Umstand, dass deshalb vielleicht kein Rettungshubschrauber star-

ten kann, fordern Verletzte, Gruppe und LeiterInnen auf besondere Weise heraus. Praktische Werkzeuge und Hintergrundwissen für solche Situationen helfen Bekanntes wieder aufzufrischen.

15.11.2012 bis 17.11.2012 Kitzsteinhorn_Sbg



Oesterreichischer Alpenverein
Alpenverein-Akademie
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck
Telefon: +43/(0)512/59547-34

www.alpenverein-akademie.at
akademie@alpenverein.at

InfoEck – Jugendinfo Tirol

6020 Innsbruck, Kaiser-Josef-Str. 1
E-Mail: info@infoeck.at
Tel: 0512/571799

InfoEck Imst

6460 Imst, Lutterottstr. 2
E-Mail: oberland@infoeck.at
Tel: 05412/66 500

InfoEck Wörgl

6300 Wörgl, KR Martin Pichler-Str. 23
E-Mail: woergl@infoeck.at
Tel: 050/6300 6450

Tirol Tour

Fünf Europäische Freiwillige für das InfoEck auf Tirol-Tour



EFD-Freiwillige Nadja aus Bosnien im Gespräch mit Imster SchülerInnen



EFD-Freiwillige Elena, Maria, Raul, Nadja und Mette im InfoEck Innsbruck

Foto: InfoEck

EFD-Freiwillige Mette, Nadja und Elena mit InfoEck-Mitarbeiter Ahmet im InfoEck Imst



Verschiedenes, meinten die fünf am Ende der Woche: Vor fremden Menschen zu sprechen, kreativ zu sein, Jugendliche zu motivieren, Deutsch zu sprechen und andere über den EFD zu informieren. Außerdem fanden sie es toll, dass sie ihre Ideen einbringen konnten, die Arbeit der Tiroler Jugendinformation kennen lernen und verschiedene Orte in Tirol besuchen konnten.

Das InfoEck-Team freute sich über die engagierte Gruppe und hatte viel Spaß dabei, die Freiwilligen auf ihrer Tirol-Tour zu begleiten. Am Ende der Woche gab es für alle Beteiligten gemeinsam mit anderen Aktiven im „Jugend in Aktion-Programm“ eine Weihnachtsfeier im InfoEck, bei der junge Menschen aus insgesamt zehn verschiedenen Ländern zusammentrafen.

Mette, Nadja, Elena, Maria und Raul waren noch bis Ende Jänner 2012 mit 25 anderen EFD-Freiwilligen in Tirol und arbeiteten beim Education&Culture-Programm der YOG2012 mit.



Foto: InfoEck

Weiterführende Links:

www.mei-infoeck.at – Regionalstelle Tirol EU Programm Jugend in Aktion
www.jugendinaktion.at – Österreichische Nationalagentur Jugend in Aktion
http://ec.europa.eu/youth/index_en.htm – Jugendportal der Europäischen Kommission

„Warum hast du dich entschieden ins Ausland zu gehen?“ „Was denkst du über Tirol?“ „Wie ist es, zwei Monate mit Leuten aus ganz Europa zusammenzuarbeiten?“ „Wie leben junge Leute in deinem Land?“ „Hast du schon Heimweh?“

Mit diesen und vielen anderen Fragen von jungen TirolerInnen wurden Mette aus Dänemark, Nadja aus Bosnien, Elena aus Italien, Maria aus Ungarn und Raul aus Estland in Imst, Landeck und Wörgl bestürmt. Die fünf waren im Rahmen ihres Europäischen Freiwilligendienstes (EU-Programm Jugend in Aktion, finanziert von der Europäischen Kommission) für das InfoEck in verschiedenen Schulen und Beratungseinrichtungen unterwegs, um dort in Workshops mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und ihnen auf spielerische Weise die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts näher zu bringen. Was sie selbst in dieser Woche in Tirol gelernt haben? Viel

Neue Leiterin im InfoEck

Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf verabschiedete Tanja Jenewein in den Mutterschaftsurlaub und begrüßte Andrea Waldauf als Leiterin des InfoEck.

Nach 18 Jahren im InfoEck - Jugendinfo Tirol steht Tanja Jenewein nun ein neuer Lebensabschnitt bevor. Sie verabschiedete sich in die Karenz, um eine Familie zu gründen! Wir bedanken uns für ihr Engagement und wünschen alles Gute für die Zukunft! Die

Leitung des InfoEcks übernimmt Mag.^a Andrea Waldauf. Zugleich ersetzen Katharina Nothdurfter und Hannes Hautz Manuela Hörtnagl, die für ein Jahr in Bildungskarenz geht und u.a. in der Jugendinfo in Schottland mitarbeiten wird.



DE DIES GIORNATA TAG SCHIRES DEI CENTRI DER JONILES GIOVANI OFFENEN JUGENDARBEIT 02.12.2011



Tag der Offenen Jugendarbeit 2011

Zuflucht vor den Krampussen oder international marenden:
das war der Tag der Offenen Jugendarbeit 2011

> Nicht jeder weiß, dass eine DJane ein weiblicher Discjockey ist. Und noch weniger wissen, dass eine international bekannte DJane aus dem Pustertal kommt: „Nadipebi“, die am Tag der Offenen Jugendarbeit im Brunecker UFO den Mädchen das Musik - Auflegen auf hohem Niveau beigebracht hat. Und das war nur eine der insgesamt über 20 Aktionen, die am 2. Dezember in den Jugendtreffs und Jugendzentren Südtirols angeboten wurden.

Den Tag der Offenen Jugendarbeit nutzten auch viele, die sonst kaum einmal den Jugendtreff ihrer Gemeinde von innen sehen, zu einem Besuch. So waren im Point in Neumarkt Menschen jeglichen Al-

ters und jeglicher Nationalität anzutreffen, als es am interkulturellen Nachmittag eine „Marende aus aller Welt“ gab. Und der Grauner Jugendtreff, der pünktlich zum 2. Dezember neu eröffnet wurde, diente zunächst als Zufluchtsort für die Jüngeren vor den wilden Krampussen des Vinschger Oberlandes, bevor die eigentliche Neueröffnung des Treffs gefeiert werden konnte.

Kochen, basteln, spielen und feiern konnte man an diesem Tag noch in vielen Dörfern und Städten Südtirols. Damit die einzelnen Jugendtreffs auch etwas von der Vielfalt andernorts miterleben konnten, wurden sie via Internet miteinander vernetzt. So konnte man per Videoschaltung

direkt einen Blick in andere Treffs werfen und deren Aktivitäten beobachten. Koordiniert wurde diese Schaltung vom Medienraum des „Jux“ in Lana aus.

Mit dem Tag der Offenen Jugendarbeit wurde ein Zeichen gesetzt: für gemeindefnahe Treffpunkte der Jugend und für eine vielfältige Jugendkultur, beides unverzichtbare Angebote für die jungen Menschen in unserem Land.

n.e.t.z.

(Netzwerk der Jugendtreffs und
-zentren Südtirols)
Talfergasse 4
39100 Bozen
info@netz.bz.it
www.netz.bz.it

Infobox „Tag der Offenen Jugendarbeit“

Was bedeutet Offene Jugendarbeit?

Unter Offener Jugendarbeit versteht man die Angebote von Jugendtreffs, Jugendzentren und Mobiler Jugendarbeit, die für alle jungen Menschen aus der Umgebung zur Verfügung stehen. Es braucht also keine Mitgliedschaften oder andere Voraussetzungen, um an den Programmen der Offenen Jugendarbeit teilzunehmen, oder um einfach einen Jugendtreff als Ruhe-, Spiel- und Aktionsraum zu nutzen. Mittlerweile gibt es in sehr vielen Südtiroler Gemeinden eine Einrichtung für Offene Jugendarbeit.

Wieso ein „Tag der Offenen Jugendarbeit“?

Der Tag der Offenen Jugendarbeit dient dazu, wieder einmal auf die Angebote der Offenen Jugendarbeit aufmerksam zu machen und die ganze Vielfalt landesweit herzuzeigen. Koordiniert wird der Tag der Offenen Jugendarbeit vom Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z.).



Jugendbeteiligung

Im **Jugendzentrum Smile in Reutte** trafen sich Anfang Dezember Vertreter der Reuttener Politik mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Region. Thema war die Umsetzung bzw. der Bau eines Skateplatzes beim Smile. Für technische Fragen war Daniel Dreßen aus Deutschland beratend zur Stelle und erläuterte alle denkbaren Möglichkeiten einer Umsetzung.

Ca. 50 Jugendliche waren an der Diskussion beteiligt und hatten klare Vorstellungen, wie so ein Funpark ausschauen soll. Moralische und inhaltliche Unterstützung bekamen die Jugendlichen vom Reuttener Ortsplaner Armin Walch, als es um die Größe des Platzes ging, da für manche Politiker die Erhaltung der wertvollen Parkplätze vor dem Jugendzentrum als Priorität galt. Die Er-



kenntnisse der Diskussion waren sehr aufschlussreich und werden mit einer Arbeitsgruppe von Jugendlichen inhaltlich auf Papier gebracht. Die hohe Politik wird sich den Kopf über die Größe des Funparks zerbrechen müssen.

In einem Punkt waren sich alle einig, dass dieses Projekt im kommenden Jahr 2012 umgesetzt werden soll.

APPLE iPad gewinnen!

Du bist zwischen 12 und 19 Jahre alt?
Einfach Fragebogen ausfüllen:

www.mei-infoeck.at/mei-meinung

Tiroler Jugendstudie - Eure Meinung ist uns wichtig!



tirol
Unser Land

**Bundesministerin
Claudia Schmied
überreichte Stefan
Walch das
Bundes-Ehrenzeichen
2011.**

Copyright: BMUKK



Verleihung des Bundes-Ehrenzeichens

Professionelle Rahmenbedingungen für Bildungs- und Jugendarbeit zu schaffen ist das langjährige Anliegen von Dr. Stefan Walch. Seit 1989 engagiert er sich ehrenamtlich für das Jugend- und Bildungshaus Alter Widum in Landeck. Begonnen hat dies in einem Komitee zur Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes. Diese Revitalisierung war geprägt von der Vision einen Ort der Begegnung für Menschen aller Generationen zu schaffen.

Als Trägerorganisation für die Aktivitäten in der Jugend- und Bildungsarbeit wurde 1992 unter der Mitwirkung von Stefan Walch der „Verein zur Erhaltung des Altwidums Landeck“ konstituiert. Seit 1998 ist er Obmann dieses Vereins und damit – zusammen mit dem Vorstand – verantwortlich insbesondere für die Bildungseinrichtung. Dies umfasst inhaltliche, organisatorische, budgetäre und personelle Angelegenheiten.

Als ein Aspekt der Offenen und Mobilen Jugendarbeit im Alten Widum werden junge Menschen durch Beratungs- und Informationsveranstaltungen sowie Workshops mit thematischen Schwerpunkten in ihrem Erwachsenwerden begleitet.

Um dieses jahrelange ehrenamtliche Engagement zu würdigen, wurde Stefan Walch von Frau Bundesministerin Dr.ⁱⁿ Claudia Schmied das Bundes-Ehrenzeichen 2011 verliehen.

Herzliche Gratulation!

Mit dem Aschermittwoch am **22. Februar 2012** beginnt die sechs Wochen dauernde Fastenzeit. Nahezu 50 Südtiroler Einrichtungen rufen bereits zum achten Mal zur Teilnahme am **Projekt „Aktion Verzicht“** auf. Federführend sind das Forum Prävention, die Caritas, der Katholische Familienverband, das deutsche und ladinische Schulamt und die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD). Sie laden die Südtiroler Bevölkerung ein, sich mit verschiedenen Initiativen in Familie, Schule und Jugendgruppen, in Pfarreien und Gemeinden an der „Aktion Verzicht 2012“ zu beteiligen.

Weniger ist MEHR

WWW.AKTION-VERZICHT.NET

➤ Bei der „Aktion Verzicht“ handelt sich um ein organisations- und länderübergreifendes Projekt mit österreichischen Bundesländern, dessen Ziel es ist, die Auseinandersetzung mit den eigenen Gewohnheiten und Verhaltensmustern zu fördern. Sich von diesen eine Zeit lang zu distanzieren, verbessert das Gespür für sich selbst, und die Sensibilität für die eigene Lebensweise steigt.

Diese Selbstprüfung und Suche nach einem ausgeglichenen Maß, wenn es um bestimmte Konsumgüter und Verhaltensweisen geht, werfen die Frage auf, inwieweit ist es einem überhaupt möglich ist, die eigenen Wünsche und Handlungen zu kontrollieren bzw. welche äußeren Einflüsse dabei eine Rolle spielen. In diesem Jahr soll ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, nicht nur auf etwas zu verzichten, sondern mit dem eigenen Verzicht einem anderen Menschen etwas zu schenken. Beispielweise könnte ein Partner auf die gewohnten „Überstunden“ verzichten und in dieser Zeit mit der Partnerin (oder umgekehrt) einen angenehmen Konzertabend genießen. Mit

diesem Hintergedanken werden heuer im Rahmen des Projektes Aktion Verzicht 2012 als Highlight Konzertabende mit dem „Chor Choriosum“ angeboten:

„Chorios interpretiert“

„Irgendwo hab’ ich das schon gehört...“, „ist das nicht?“ ... „das war doch irgendwie anders?“

In seinem sechstem Konzertprogramm wagt sich Choriosum an wohlbekannte Melodien, interpretiert die Stücke aber neu, wechselt den Stil, zerklaut die Rhythmik, verdreht die Texte, vermollt das Dur, kreuzigt das B, transponiert, kontrapunktiert, verjazzt, und lässt das alles aufs Publikum los: alltägliche (oder al-labendliche) Versionen von großen Werken und kleinen Hits.

Konzerttermine

- **SA, 24.03.2012 Brixen**
Aula Magna des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums „Josef Gasser“
- **SO, 25.03.2012 Meran**
Nikolaussaal
- **FR, 30.03.2012 Bozen**
Eurac
- **SA, 31.03.2012 Bruneck**
Ragenhaus
- **FR, 13.04.2012 Bozen**
Landesberufsschule für Handwerk und Industrie Bozen (LBS)

Uhrzeit: jeweils 20.00 Uhr

Vorverkauf: 338/4568494 (Mo-Fr 15-18 Uhr - keine Sms)
oder info@choriosum.it; Eintritt: 12 Euro

Weitere Aktionen im Überblick

- Der **Katholische Familienverband (KFS)** möchte mit einem eigenen Fastenkalender für die ganze Familie zur inneren Einkehr und zu einer fruchtbaren Gestaltung der Fastenzeit einladen. Der Kalender ist im KFS-Büro erhältlich.
- Die **deutsche und ladinische Schule** beteiligt sich wieder mit dem Projekt „Gläserne Schule“ an der Aktion.
- Die **Caritas** wird am 24. Februar gemeinsam mit dem Filmclub den Film „Taste the Waste“ von Valentin Thurn zeigen. Es handelt sich dabei um eine beeindruckende und schonungslose Dokumentation über die Lebensmittelverschwendung. Um dies den KonsumentInnen bewusst zu machen, verteilt die Caritas auch **Einkaufsblöcke**, auf denen wichtige Tipps zum bewussten und richtigen Einkauf gegeben werden. Auf der Facebook-Seite der **youngCaritas** wird ebenso bewusst auf das Thema „Konsum“ und „Konsumverhalten“ eingegangen.
- Die **Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste AGJD** bedient sich **wiederum der „neuen Medien“** und versucht über Facebook zahlreiche Personen auf die „Aktion Verzicht“ aufmerksam zu machen.
- Über den **Bibliotheksverband Südtirol** beteiligen sich auch wieder die Bibliotheken an der Aktion, indem sie spezielle Büchertische gestalten und empfehlenswerte Literatur zum Thema präsentieren.

Für Tirol gibt es alles Wissenswerte auf
www.kontaktco.at/aktionverzicht

Weitere Infos zu den
Mitmachaktionen und die
Bestellung der Plakate
und Aufkleber auf
www.aktion-verzicht.net
oder beim Forum Prävention
Tel. 0471 324801

E-Mail: rechenmacher@forum-p.it

EUROPA



Liebe „Jugend in Aktion-Interessierte!“

Du bist unter 30 und hast Lust auf eine Jugendbegegnung, eine Jugendinitiative, einen Europäischen Freiwilligendienst, ein Training oder an einem Jugenddemokratieprojekte teilzunehmen? Das EU-Programm Jugend in Aktion bietet viele Möglichkeiten, deine Ideen zu verwirklichen und finanziell zu fördern. Weitere Informationen findest du unter folgenden Links:

Tirol: www.mei-infoeck.at/europa-weltweit/jugend-in-aktion

Südtirol: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit/EU-Programm-Jugend.asp

Heuer gibt es **wichtige NEUERUNGEN im EU-Programm „Jugend in Aktion“!**

Ab Februar 2012 gibt es **nur mehr 3** statt 5 Antragsfristen im Jahr.

Diese sind nun:

Antragsfrist	für Projektstart im Zeitfenster
1. Februar	1. Mai - 31. Oktober
1. Mai	1. August - 31. Jänner
1. Oktober	1. Jänner - 30. Juni

Die nächste Einreichfrist ist folglich am:

1. MAI 2012 (für Projektstart zwischen 1. August und 31. Jänner 2013)

Das heißt, dass Sommerprojekte schon mit 1. Februar eingereicht werden müssen und es heuer also dafür schon zu spät ist!

Informationen zu weiteren Änderungen des Programms findest du unter:

Tirol: www.mei-infoeck.at/europa-weltweit/jugend-in-aktion/topnews

Südtirol: www.agenziagiovani.it/2011/10/25/nuove-scadenze-e-priorita'-annuali-2012.aspx

Weitere Neuerung: NEUE ONLINE-FORMULARE

Ab der Februar-Deadline sind zur Vereinfachung elektronische Online-Formulare eingeführt worden, die für die Beantragung von Förderungen in allen Aktionen (Ausnahme: Anträge für EFD an die Ital. NA) bindend eingesetzt werden müssen.

Hier der Link zum E-Form http://www.agenziagiovani.it/media/44564/yia_a_prod_3.5.pdf

Die deutschsprachige Richtlinie zur Handhabung der E-Forms findest du unter http://www.jugendinaktion.at/images/doku/richtlinien_e-forms_2012_website_new.pdf

In Tirol unterstützt dich das InfoEck/Regionalstelle Jugend in Aktion Tirol bei der Antragstellung und Durchführung des Projekts!

In Südtirol das Amt für Jugendarbeit der Südtiroler Landesverwaltung.

Joanna Maria Egger und Franca Riesch De Pasquale

Ansprechpartnerin in Tirol

Mag.^a Joanna Maria Egger
EU-Programm Jugend in Aktion/Coordinator
Youth in Action

InfoEck - Jugendinfo Tirol
A - 6020 Innsbruck | Kaiser-Josef-Str. 1
T +43 | 512 | 571799 DW 18
F +43 | 512 | 575566
E joanna.egger@infoeck.at
S [joannaeggeryia](https://www.skype.com/user/joannaeggeryia) (Skype)

www.mei-infoeck.at
www.facebook.com/InfoEck.Jugendinfo.Tirol

Ansprechpartnerin in Südtirol

Dr.ⁱⁿ Franca Riesch De Pasquale
Coordinator Youth in Action / besonders für EFD
I-39100 Bozen
Andreas Hoferstrasse 18, LH 7,
T +39 0471 413378
F +39 0471 412907



Stamser Jugendvisionen

Grenzgänger – Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten

27.-28.02.2012

Was ist noch normal, wo überschreitet „kreatives“ Verhalten von Jugendlichen die Grenzen des Pathologischen? Wie kann ich mit störenden Auffälligkeiten im Verhalten junger Menschen am besten umgehen, die anderen schützen und ihnen selbst helfen?

Diesen und ähnlichen Fragen wollen die Stamser Jugendvisionen 2012 auf den Grund gehen und haben dazu hochkarätige ReferentInnen und WorkshopleiterInnen eingeladen. So wird der bekannte Schweizer Psychologe **Allan Guggenbühl** am ersten Veranstaltungstag einen Vortrag darüber halten „**Wieso die Jugend die Erwachsenen ärgern muss und wie die Alten reagieren sollen**“. Die Wiener Kinder- und Jugendpsychiaterin **Brigitte Hackenberg** wird dann am folgenden Tag zum Thema „**Gesundheit und Störung: Ein Widerspruch?**“ referieren. Zudem wird es im Rahmen eines World Cafes und in zahlreichen Workshops (zu Themen wie Schulverweigerer, Ess-Störungen, Drogen, Mobbing, Computerspielsucht, usw.) reichlich Gelegenheit geben, sich mit den verschiedenen Verhaltensauffälligkeiten auseinanderzusetzen.

Eingeladen sind alle Interessierten, vor allem jene Personen, die in der Praxis mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und dabei vor der Herausforderung stehen, Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten zu begleiten und zu betreuen. Um eine Voranmeldung zur Tagung wird gebeten. Das gesamte Programm und Details zur Anmeldung sind auf

www.tirol.gv.at/jugendvisionen zu finden.

Neues Führungsduo der Tiroler Jungbauernschaft

Über 600 Jugendliche haben Anfang Dezember 2011 an der Landesversammlung der Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend im Congress Innsbruck teilgenommen. Unter anderem wurde ein neues Führungsduo gewählt. Nur alle drei Jahre wählt die Tiroler Jungbauernschaft / Landjugend ihre Führungsspitze.

Kathrin Kaltenhauser und Andreas Embacher – das neue Führungsduo der Tiroler Jungbauernschaft

Dabei wurde Kathrin Kaltenhauser aus Strass im Zillertal im Amt bestätigt. Neu gewählt als Landesjungbauernobmann wurde Andreas Embacher aus St. Jakob in Haus. Nicht mehr zur Wahl stand der bisherige Landesjungbauernobmann Martin Zürcher, der sein Amt niederlegte.



Foto by: Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend

Petition für gesicherte Pension

Bei der Landesversammlung übergaben die Jungbauern und Bäuerinnen auch eine Petition mit 800 Unterschriften zur Sicherung der Pensionen für die junge Generation. Die Unterschriften wurden in nur wenigen Tagen vor der Landesversammlung gesammelt. Die Tiroler Jungbauernschaft bzw. Landjugend ist die größte Jugendorganisation in Tirol. Über 3.000 Funktionäre vertreten rund 18.000 Mitglieder in ganz Tirol.

Ich hab euch was zu sagen

Willst auch du deinen Senf dazu geben? Willst auch du sagen, was in der Politik gut oder schlecht läuft? Dann schick uns dein Statement und dein Foto über www.PolitischeBildung.it!



Mitmachen können alle, die nicht älter als 25 Jahre sind. Es ist nur das Formular auf der Homepage www.PolitischeBildung.it auszufüllen und über diese Homepage an den Südtiroler Jugending zu schicken. Der SJR wählt dann aus den einlangenden Statements eines aus, das zusammen mit dem Foto und Vor- und Nachnamen des/der Autors/in und einer Karikatur von Jochen Gasser in der „Dolomiten“ und auf der Homepage „Stol“ veröffentlicht wird. Für die abgedruckten Statements gibt es als kleines Dankeschön ein T-Shirt mit deinem Spruch und der entsprechenden Karikatur. Nähere Informationen unter www.PolitischeBildung.it.

Die Aktion „politisches Jugendstatement der Woche“ ist Teil des „politischen Aktionspaketes für Jugendliche“.

GLANZLEISTUNG 2012

zeichnet für ehrenamtliches Engagement aus!



Am 02.02.2012 wurde der Fokus auf **18 ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus der außerschulischen Jugendarbeit in Tirol** gerichtet. Die Verschiedenheit ih-



rer jeweiligen Tätigkeiten, in denen sie **herausragende Leistungen** vollbracht haben, ist so breit gefächert, wie das Leben bunt ist: Von Gruppenleitungen über organisatorische Aufgaben, Trainertätigkeiten, Vertretungen in übergreifenden Gremien, finanzielle Abwicklung bis hin zu handwerklich-kreativen Beiträgen. Gemeinsam ist den von ihren Landesorganisationen nominierten Personen dennoch viel: ihre Freude und Überzeugung, etwas Sinnvolles zu geben.

Jugend-Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf bedankte sich im Namen des Landes und der jeweiligen Landesleitungen bei den Geehrten mit einem Ehrenkristall und einer Urkunde für den herausragenden Einsatz. Das von ihr initiierte und in Kooperation mit dem Tiroler Landesjugendbeirat entwickelte Projekt liegt ihr am Herzen: „Ich möchte mit der „Glanzleistung“ auf den großen Wert des ehrenamtlichen Einsatzes aufmerksam machen, den diese Menschen für Kinder und Jugendliche leisten: sie schenken ihre Zeit und Energie und machen damit Tirol heller und wärmer.“

FACTBOX

„Glanzleistung“ ist Teil eines Gesamtprojekts zum Thema Ehrenamt in der Jugendarbeit. Mit Startschuss März wird es für ehrenamtlich Engagierte in der Jugendarbeit auch möglich sein das **Zertifikat „frei.willig“** zu beantragen, das Kompetenzen aufzeigt, die über die ehrenamtliche Tätigkeit erworben, vertieft bzw. zum Einsatz gekommen sind. Mehr dazu auf der Landeshomepage unter: www.tirol.gv.at/freiwillig



Folgende Personen wurden geehrt:

Friederike Steiner (Aranea), **Carola Kuschel** und **Brigitte Trötzlmüller** (Evangelische Jugend Salzburg-Tirol); **Stefan Knoflach** und **Michael Rainer** (Katholische Jugend der Diözese Innsbruck), **Christian Pan** und **Reni Pirschmoser** (Katholische Jugend Salzburg Regionalstelle Tirol), **Birgit Fischer** und **Markus Hanser** (Katholische Jungschar der Diözese Innsbruck), **Edith Mühlbacher** (Naturfreunde Tirol), **Barbara Ilmer** und **Wolfgang Maurer** (Sportunion Tirol), **Michael Häusler** und **Bianca Plattner** (Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend), **Johannes Ghetta** und **Thomas Ortner** (Tiroler Mittelschülerverband), **Irene Entner** und **Michael Jammernegg** (Tiroler Pfadfinder und Pfadfinderinnen).

Mag.^a Daniela Redinger-Felder
Fachbereich Jugend

Mag.^a Katharina Waldauf
Verein Generationen
und Gesellschaft

Die Beratungsstelle des **Südtiroler Jugendrings Young+Direct** hat eine Sensibilisierungskampagne zum Thema AIDS gestartet.



AIDS

Auch in Südtirol ein Thema

> Teilweise scheint der Gedanke vorzuherrschen, dass HIV und AIDS eine traurige Realität seien, die irgendwo anders auf der Welt viele Menschen betrifft und Opfer fordert, aber nicht in Südtirol. Dem ist aber nicht so. In Südtirol sind 761 Personen mit dem HI-Virus infiziert und 286 Personen an Aids erkrankt.

„Um junge Menschen rechtzeitig über HIV und andere Geschlechtskrankheiten zu informieren und zu sensibilisieren, hat die Beratungsstelle des Südtiroler Jugendrings Young+Direct eine Kampagne initiiert und sich hierfür Neues und vor allem Nützliches einfallen lassen“ erklärt Igor Guizzardi, SJR-Vorsitzender.

Aus welchen Bausteinen ist die Sensibilisierungskampagne zusammengesetzt:

• Apps für Handy, die jugendgerecht informieren und sensibilisieren

Der Zeit entsprechend und jugendgerecht bietet Young+Direct eine kostenlose App, mit detaillierten Informationen über HIV, AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten an. Diese enthält außerdem

- Informationen, wo sich der nächst gelegene Kondomautomat befindet;
- eine Anleitung in Bildern zur korrekten Verwendung von Kondomen;
- Infos darüber, wo und wie der HIV-Test gemacht werden kann;
- eine Liste von nützlichen Anlaufstellen.

Die App ist unter dem Namen „Condomfinder Südtirol“ im Android Market und auf der Young+Direct Homepage kostenlos als Download zur Verfügung.

- Infostände für Vereine, Schulen, Diskotheken, an öffentlichen Orten
- Verteilung von kostenlosen Kondomen zum Schutz der Gesundheit
- Workshops zu Freundschaft, Liebe und Sexualität

Bei Interesse an zusätzlichen Informationen wenden Sie sich bitte an:

Young+Direct
Tel. 0471-060420
online@young-direct.it

SUMMER 2012 für Kinder, Jugendliche und Familien

Das Amt für Jugendarbeit wird für 2012 wieder die Broschüre „Summer“ für Kinder, Jugendliche und Familien erstellen. In der Broschüre aufgenommen werden mehr-tägige Veranstaltungen von gemeinnützigen Vereinen ohne Gewinnabsichten (Jugenddienste, Jugendzen-



tren, Jugendtreffs, Jugendgruppen, Jugendhäuser, Bildungshäuser und Sozialverbände bzw. öffentlichen Trägern), die für alle offen sind.

Die Veranstaltungsdaten müssen von den VeranstalterInnen selbst, bis spätestens 10. Februar 2012, so vollständig wie möglich, in die Online-Datenbank eingegeben werden. Für den Zugang zur Datenbank erhalten Sie, auf Anfrage per E-Mail (jugendarbeit@provinz.bz.it), vom Amt für Jugendarbeit eine Internetadresse, einen Benutzernamen, ein Kennwort sowie

eine Kurzanleitung. **Eventuelle weitere Informationen erhalten Sie im Amt für Jugendarbeit bei Frau Ingrid Gregori unter Tel. 0471/413371.**



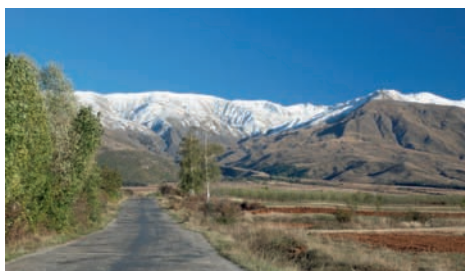
Studienreise nach Albanien



Auch dieses Jahr organisieren die beiden Südtiroler Landesämter für Jugendarbeit eine Studienfahrt in den Balkan. Noch einmal ist es Albanien, aber mit neuen Zielorten und Schwerpunkten. 2010 waren uns vor allem

die Orte im nördlichen Teil, aus denen die meisten albanischen Jugendlichen von Südtirol stammen, wichtig - um deren kulturellen Hintergrund kennen zu lernen, sie besser zu verstehen und zu erfahren, was Jugendliche zur Auswanderung bewegt.

Dieses Mal steht der Süden bzw. Gebiete an der Grenze zu Mazedonien und Griechenland auf dem Programm, wo die Themen



Minderheiten und Migration beleuchtet werden; in Kavaja gibt es Gelegenheit, die Realität eines Jugendgefängnisses kennen zu lernen, in Elbasan die Arbeit mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen, in Pogradec Empowermentprojekte für Frauen mit Gewalterfahrungen, und noch mehr. Es wird viele informelle Gelegenheiten geben, sich mit Jugendlichen zu unterhalten und ihre Treffpunkte aufzusuchen. Und schließlich können Naturschönheiten wie der Ohridsee auf der Fahrt genauso bewundert werden wie das türkische Erbe in den schönsten Städten Albaniens.



Der Teilnahmebeitrag beträgt 150 €. Es können 20 MitarbeiterInnen aus der Südtiroler Jugendarbeit aller Sprachgruppen teilnehmen, wobei solche, die mit albanischen Kindern und Jugendlichen arbeiten, Vorrang haben.

Termin: Abflug am 20. Mai – Rückflug am 26. Mai 2012

Anmeldung sofort beim Amt für Jugendarbeit
gerda.gius@provinz.bz.it Tel. 0039 0471 413373

Come together – 's junge Ehrenamt

DIE Ehrenamtskampagne für unser junges Ehrenamt

> Der Südtiroler Jugendring (SJR) hat (wie berichtet) gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen eine Ehrenamtskampagne fürs junge Ehrenamt entwickelt. Diese will den Beitrag, den junge Ehrenamtliche für die Gesellschaft leisten, aufzeigen und dadurch auch das Image der Jugend in der Öffentlichkeit verbessern. Zudem sollen dadurch weitere junge Menschen fürs Ehrenamt begeistert werden. Weitere Informationen dazu unter: <http://ehrenamt.jugendring.it>. Die Ehrenamtskampagne hat der SJR auch den Schulen und Gemeinden vorgestellt.

Bei der Direktor/innenkonferenz

Igor Guizzardi (Vorsitzender des SJR), Michael Peer (Geschäftsführer des SJR), und Lisa Huber (1. Vorsitzende der KJS) erklärten den Direktorinnen und Direktoren der Südtiroler Schulen die Inhalte der Ehrenamtskampagne. Außerdem wurden die Anliegen der Kinder- und Jugendorganisationen an die Schulen herangetragen.



Bei der Vollversammlung des Südtiroler Gemeindenverbandes

Michael Peer (Geschäftsführer des SJR) hatte die Möglichkeit, im Rahmen der Vollversammlung des Südtiroler Gemeindenverbandes den Bürgermeister/innen die Ehrenamtskampagne fürs junge Ehrenamt vorzustellen. Er nutzte auch gleich die Möglichkeit vorzubringen, was die Gemeinden für Kinder- und Jugendorganisationen tun können.



Vorstellung der Ehrenamtskampagne gemeinsam mit Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder





Beteiligungsangebote für benachteiligte Jugendliche

Beispiele aus Wörgl

Beteiligungsprojekte mit benachteiligten Jugendlichen

Die Bezeichnung „Benachteiligung“ ist nicht eindeutig definiert und stark abhängig von den regionalen Gegebenheiten. Wir verstehen darunter vor allem

Benachteiligung aufgrund von Herkunft und Kultur, dem sozialen Umfeld und aus Bildungs- und Ausbildungsdefiziten resultierender Benachteiligung.

Klaus
Ritzer



FACTBOX

Wörgl ist eine Stadtgemeinde im Tiroler Unterland mit ca. 13.000 EinwohnerInnen. Sie ist in den letzten Jahrzehnten aufgrund der günstigen Lage als Verkehrsknotenpunkt schnell gewachsen und hat sich als Einkaufs- und Industriestadt etabliert. Wörgl gilt als rasch wachsende Stadt mit relativ hohem Zuzug und entsprechend hohem Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund.

Vor einigen Jahren wurde die städtische Jugendarbeit auf neue Füße gestellt und entsprechend professionalisiert. Derzeit gibt es ein Jugendzentrum mit dem Schwerpunkt der Freizeit- und Jugendkulturarbeit sowie der sozialen Erstberatung. Weiters arbeiten zwei mobile JugendarbeiterInnen, um sich im Besonderen der Anliegen und Bedürfnisse jener anzunehmen, die kaum in Strukturen und Organisationen erfasst werden. Koordiniert werden die Angebote durch einen eigenen Jugendkoordinator, der neben organisatorischen, koordinativen und operativen Aufgaben im Besondern als Bindeglied zu Verwaltung und Politik fungiert.

Ausgehend davon und entsprechend unserer Angebote ist in der Arbeit mit „benachteiligten“ Jugendlichen die Beziehungsarbeit das wesentliche Element unserer Arbeit. Beteiligung wird somit nicht nur als Einbeziehung in Prozesse verstanden, sondern als Beziehungsarbeit mit Verantwortung für kommunale Prozesse.

Wenn von Beteiligungsprojekten mit benachteiligten Jugendlichen die Rede ist, geht es einerseits um Beziehungsarbeit mit der Zielgruppe, konkrete Arbeits- und Projektbereiche, aber im Besonderen auch um die Arbeit und Sensibilisierung von Verwaltung und politisch Verantwortlichen für Jugendliche mit Benach-

teilung und deren Lebensumstände. In diesem Punkt kommt gerade der Funktion des Jugendkoordinators besondere Verantwortung zu.

Mit dem Jugendprojekt **I-Motion** bietet Wörgl jungen Menschen besondere Freizeitbeschäftigung mit sozialem Mehrwert auf Basis einer Komplementärwährung. Aus der Tradition des Wörgler Freigeldes hat sich dieses Jugendprojekt entwickelt. Jugendliche ab dem 12. Lebensjahr können sich im Gemeinwesen engagieren und beteiligen und erhalten für ihren Einsatz Zeitwertkarten, die sie ansammeln und in regionale Gutscheine eintauschen können. Derzeit sind ca. 120 Jugendliche regelmäßig aktiv.

Zielgruppengerechte Informationen:

Im InfoEck Wörgl wurden in Kooperation mit der LEA-Produktionsschule alle Infoblätter und Homepageeinträge auf Relevanz und Verständlichkeit überprüft. In Interviews mit den SchülerInnen wurden alle Informationen reflektiert. Auf Basis dieser Informationen wurden die Infoblätter und Homepageeinträge überarbeitet und somit auch für benachteiligte Jugendliche leichter verständlich gestaltet.

Das EU-Programm Jugend in Aktion bietet viele Möglichkeiten:

Biotop-Projekt Wörgl. Zehn Jugendliche mit Benachteiligung aus Wörgl und ebenso viele benachteiligte Jugendliche aus England arbeiteten zwei Wochen im Rahmen einer bilateralen Jugendbegegnung in einem Umweltschutzgebiet. Neben ihren konkreten Aufgaben setzten sie sich auch mit den politisch Verantwortlichen auseinander, um Probleme und Anliegen zu diskutieren.

Jugend trifft Politik. Lerne deine Stadt kennen und deine Stadt wird dich kennen lernen. Unter diesem Motto läuft gerade ein EU-finanziertes Jugendbeteiligungsprojekt. Der Prozess ist auf eineinhalb Jahre ausgelegt und ermöglicht den Jugendlichen ihre Anliegen zu formulieren und in Austausch mit Verwaltung und Politik zu bringen.

Klaus Ritzer

Jugendkoordinator Wörgl



„Hallo Ciao Maroc“ Jugendaustauschprojekt

Im Juli 2011 verbrachten zwölf Südtiroler Jugendliche eine Woche bei Gastfamilien in Marokko. Ziel dieses Projekts des Amtes für Jugendarbeit und der OEW (Organisation für Eine solidarische Welt) ist es, das **Verständnis für fremde Kulturen** zu fördern und dadurch die Integration der in Südtirol lebenden ausländischen Jugendlichen zu erleichtern. Begleitet wurden die jungen Südtirolerinnen und Südtiroler bei ihrem Abenteuer in Nordafrika vom Kameramann und Regisseur David Runer. Entstanden ist dabei der Kurzfilm „Hallo Ciao Maroc“, der am 7. Februar 2012 um 19.30 Uhr im Parzivalsaal des Vinzentinums gezeigt wird.

Im Anschluss an die Filmvorführung werden einige TeilnehmerInnen von ihren Erfahrungen und Erlebnissen in Marokko berichten. Außerdem wird der Initiator des Austausches, Abdel El Abchi, einen Ausblick auf den bevorstehenden Gegenbesuch der marokkanischen Jugendlichen in Südtirol geben.

Silvesterlager in Masatsch

„**Schritt für Schritt**“ ist eine Initiativgruppe für junge Menschen mit Behinderung. Ziel des Vereins ist es, behinderten Kindern und Jugendlichen „unter die Arme zu greifen“. Therapieaufenthalte, Hippowochenenden und die „Silvesterferien“ in Masatsch gehören zum Programm. Motto des Vereins: „Wenn viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, dann werden wir das Gesicht der Welt verändern“ (afrikanisches Sprichwort). So ist auch zum heurigen Jahreswechsel in Masatsch eine bunte Gruppe an TeilnehmerInnen (Tobias, Anna, Martin, Peter, Max, Kajo, Melanie, Katherina und Laura) und BegleiterInnen (Greta, Maria, Viktoria, Julian, Kathrin und Anna Sofia) zusammengekommen, um gut hineinzurutschen ins neue Jahr. Was mit Feuerwerk, Silvestermenü und Sprung ins Hallenbad auch wahrlich gelungen ist. Insgesamt waren es fünf spannende, unterhaltsame und wohltuende Tage, dank auch der umsichtigen Leitung von Karin Schweigkofler.



Menschen & Jobs

> LANA



→ Susanna Valtiner

Susanna Valtiner, 24 Jahre alt, aus Lana ist seit Mai 2011 im **Jugendzentrum Jux** Lana als Medienpädagogin tätig. Ihre Tätigkeit umfasst sowohl die Verwaltung

und Organisation des Medienraums, als auch die Arbeit mit den Jugendlichen. Im Medienraum sind den Jugendlichen neue und alte Medien zugänglich und sie können diese kennen und nutzen lernen. Sie steht den Jugendlichen bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

> STERZING

Patrick Fleckinger aus Sterzing arbeitet seit Jänner als Jugendarbeiter bei den **Kinderfreunden in Bruneck**. Nach dem Abschluß des Studienganges Sozialpädagogik an der Freien Universität Bozen – 2005 hat er im Schülerheim Kolping als Erzieher und danach bis 2011 beim Sozialsprengel Wipptal als Sozialpädagoge im Bereich Kindeschutz gearbeitet. Seine Freizeit verbringt er am liebsten mit Freundin Marion und Tochter Lara oder beim Sport.

> GADERTAL

Valentin Erlacher aus Enneberg, 25 Jahre alt, war mehrere Jahre ehren-

amtlich in der Jugendarbeit im Gadertal tätig, unter anderem auch im Vorstand der SKJ Gruppe Enneberg und Dekanats-Gruppe.

Die letzten zwei Jahre war er Vorsitzender des Jugenddienstes Gadertal und seit Mitte Oktober arbeitet er als **hauptamtlicher Mitarbeiter im Jugenddienst Gadertal**. Die Arbeit mit den Jugendlichen gefällt ihm sehr gut und gibt ihm die Möglichkeit mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und mit ihnen Projekte zu organisieren.

> SCHLUDERNS

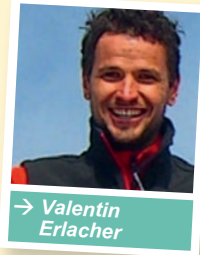
Franziska Staffler ist 25 Jahre alt und die neue Mitarbeiterin in den Jugendtreffs Phoenix in Schluderns sowie **Citytreff in Glurns**. Vorher hat sie bereits für zwei Jahre im Juze Freiraum in Schlanders als Jugendarbeiterin und bei der Kinderwelt in Meran als Kinderbetreuerin gearbeitet. In ihrer Freizeit betreibt sie gerne Sport, wie Skifahren, Klettern, Bergsteigen und Mountainbiken. Eine weitere ihrer Leidenschaften ist das Reisen. So war sie unter anderem einige Monate in Peru, wo sie peruanische Mädchen betreute.



→ Patrick Fleckinger



→ Franziska Staffler



→ Valentin Erlacher

Sie freut sich auf die Arbeit in den Jugendtreffs und möchte dort einerseits Altbewährtes weiterführen, andererseits aber auch neue Ideen gemeinsam mit den Jugendlichen verwirklichen und umsetzen.

> SCHLANDERS

Bettina Hofer (26) aus Brixen ist seit Mitte Oktober die neue Leiterin im Jugendzentrum **Freiraum in Schlanders**. Sie hat im letzten Jahr ihr Pädagogikstudium in Innsbruck beendet.

Es war schon immer ihr größter Wunsch mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Bisher konnte sie „nur“ im Kinderbereich Erfahrung sammeln, daher ist sie sehr glücklich über diese neue Herausforderung. Zu ihren Hobbies gehören Sport, Reisen und Lesen.

Ugo Stona (28) arbeitet seit drei Jahren im Juze und ist unter anderem für die Organisation der Konzerte zuständig.



→ Bettina Hofer



→ Ugo Stona

> INNSBRUCK

Seit Dezember 2011 hat **Andrea Waldauf** als Karenzvertretung von **Tanja Jenewein** die **Leitung des InfoEck** Tirols

Menschen & Jobs



→ Andrea Waldauf

übernommen. Die Freude an der Tätigkeit mit Jugendlichen veranlasste sie, zehn Jahre am MCI zu arbeiten und junge Menschen auf ihrem Weg zu begleiten. Weiters studierte sie Pädagogik mit Schwerpunkt Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Innsbruck. Zuletzt machte sie die wertvolle und schöne Erfahrung, neun Monate als Freiwillige im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes (EFD) in Estland zu sein und freut sich nun sehr auf die neue Tätigkeit.

> INNSBRUCK

Katharina Nothdurfter ist seit kurzem Mitglied im InfoEck-Team. Sie hat „Non-Profit-, Gesundheit-, und Sozialmanagement“ auf Bachelor in Innsbruck studiert. Neben ihrer Teilzeitanstellung im InfoEck investiert Katharina viel Zeit in ihr Zweitstudium Politikwissenschaften. Sie freut sich sehr auf ihre neue berufliche Herausforderung und hofft auf ein interessantes sowie erlebnisreiches Jahr.

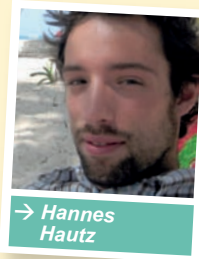


→ Katharina Nothdurfter

> INNSBRUCK

Seit Jänner 2012 ist **Hannes Hautz** im InfoEck Innsbruck tätig. Hannes hat im

Jahre 2010 das Studium der Betriebswirtschaft absolviert und studiert gerade Wirtschaftspädagogik. Es waren Erfahrungen im sozialintegrativen Bereich, in verschiedenen Kulturvereinen und besonders in der Arbeit mit Jugendlichen, die sein Interesse für die Tätigkeit im InfoEck weckten. Den Jugendlichen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen beratend zur Seite zu stehen und ihnen immer wieder neue hilfreiche Informationen bieten zu können, sieht er als spannende Herausforderung.



→ Hannes Hautz

> VÖLS

Elisabeth Koller ist 25 Jahre alt und hat im September 2011 ihr Studium der Sozialen Arbeit am MCI (Management Center Innsbruck) mit dem Titel B.A. – Bachelor of arts in social sciences – abgeschlossen. Am 1. Dezember 2011 hat sie als Karenzvertretung im **Jugendzentrum BLAIKE** in Völs, im Ausmaß von 20 Wochenstunden, angefangen. Elisabeth selbst ist in Völs aufgewachsen, daher ist ihr das Jugendzentrum bereits aus ihrer Jugend bekannt. Sie freut sich darauf dort zu arbeiten und ihre eigenen Ideen und Erfahrungen einfließen lassen zu können. Da sie bereits in Wien ein Praktikum in einem Jugendzentrum absolviert hat, hat



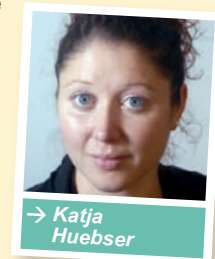
→ Elisabeth Koller

sie eine Vorstellung von der Arbeit mit Jugendlichen in diesem Kontext.

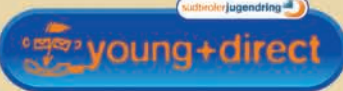
Elisabeth betätigt sich sehr gerne kreativ, deshalb hofft sie, dass es ihr gelingt, die Jugendlichen ebenfalls dafür zu begeistern und gemeinsam mit ihnen Projekte verwirklichen zu können.

> INNSBRUCK

Katja Huebser aus Sterzing leitet seit Anfang Dezember auf Tiroler Seite das Interreg IV EU-Projekt „Jugendkompetenz in der Gemeindepolitik“, welches 2010 vom Fachbereich Jugend des Landes Tirol und dem Jugendhaus Kassianeum (Brixen) gemeinsam initiiert wurde. Mit ihrer Kollegin auf Südtiroler Seite, Dagmar Trafoier, organisiert sie u.a. weiterbildende Tagesseminare und Stammtische für GemeindepolitikerInnen und JugendarbeiterInnen, eine Fachtagung zum Thema „Wie ticken Jugendliche?“ und eine Exkursion, bei der die Jugendarbeit anderswo unter die Lupe genommen werden soll. Während ihres Russisch-Studiums an der Universität Innsbruck arbeitete Katja beim Forum Innsbruck Media Studies, wo sie erste Erfahrungen im Organisations- und Tagungsbereich sammeln konnte.



→ Katja Huebser

BERATUNG


Vertrauliche und kostenlose Beratung für junge Menschen

Ruf uns an
8400 36 366

Schreib uns
online@young-direct.it
www.young-direct.it
Postfach 64 · 39100 Bozen

Besuch uns
A.-Hofer-Str. 36 · 39100 Bozen
T 0471 060 420



Infogay
Tel. 0471/ 976342
Di von 20.00
bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel. 0471/ 976342
Do von 20.00
bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org



FORUM PRÄVENTION

Forum Prävention
Talfergasse 4 · 39100 Bozen
Tel.: 0471/324801
Fax: 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



infes
Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 · 39100 Bozen
Tel.: 0471/970039
Fax: 0471/940220
Internet: www.infes.it · E-Mail: info@infes.it
Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung



Elterntelefon
Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829

Kinder- und Jugendanwaltschaft
Garante per l'infanzia e l'adolescenza
Garant per la infanzia y l'adolescenza

Cavourstr. 23c
39100 Bozen
Tel.: 0471 970615
Fax: 0471 327620
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Beratungsstelle COURAGE

Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck
Mi & Do, 16 - 20 Uhr
Tel. +43 699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at

Jugendberatung & Jugendrogenberatung

Wir beraten und begleiten Jugendliche und deren Bezugspersonen.
6020 Innsbruck - Dreihelligenstraße 9
Öffnungszeiten: Di - Do 14:00 - 16:00 Uhr
Do 18:00 - 21:00 Uhr
Und nach terminlicher Vereinbarung

Telefon: 0512/580808
Onlineberatung: www.z6online.com
E-Mail: jugendberatung@z6online.com

Kontakt + Co

kontakt+co
SUCHTPRÄVENTION - JUGENDROTKREUZ

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Bürgerstr.18 - 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/585730
Fax: 0512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten: Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 - 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3792
Fax: 0512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at
Öffnungszeiten:
Mo-Do: 8-12 Uhr und 14-17 Uhr, Fr: 8-12 Uhr

Landesverband Lebenshilfe Onlus

Landesverband Lebenshilfe Onlus
Angebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

Kontaktbörse Schatzkiste
Vermittlung von Freundschaften und Partnerschaften
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: schatzkiste@lebenshilfe.it

INFORMATION

INFOECK
Jugendinfo Tirol
BE INFORMED

InfoEck - Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1 | 6020 Innsbruck
+43 (0)512/571799 | info@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Imst
Lutterottstraße 2 | 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Wörgl
KR Martin Pichler-Str. 23 | 6300 Wörgl
+43 (0)50/6300-6450 | woergl@infoeck.at

www.mei-infoeck.at

BILDUNG

Bildungshaus Kassianum

jugendhaus KASSIANUM
JUKAS

Brunogasse 2
39042 Brixen
Tel.: 0472/279900
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net

ÄMTER

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Amt für Jugendarbeit
A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel.: 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit

Freiwilliger Zivildienst
Amt für Kabinettsangelegenheiten - Präsidium
Crispissstraße 3
39100 Bozen
Tel.: 0471/412036
Fax: 0471/412139
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: marcella.pacher@provincia.bz.it

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gaismair- Str. 1
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3586
Fax: 0512/508-3565
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

Öffnungszeiten:
Mo - Do: 8 - 12, und 13 - 16 Uhr,
Fr: 8 - 12 Uhr